MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

560 (19.11.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-326259

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7560
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7096

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 560. — Mannheim, Freitag, 19. November 1915. — (Abendblatt).

Erfolgreiche Verfolgungskämpfe in Serbien.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Nov. (WTB. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonnen, sowie in den Vogesen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff englische Truppenlager nördlich von Poperinghe an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den gestrigen erfolgreichen Verfolgungskämpfen wurden rund 5000 Serben gefangen.

Oberste Heeresleitung.

*

Monastir von drei Seiten bedroht.

⊡ Berlin, 19. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird der „B. Z." gemeldet: „Secolo" erfährt vom 17. aus Athen: Monastir befindet sich im Zeichen der Panik. Die ganze Bevölkerung strebt nach Saloniki, wo sie Zuflucht zu finden hofft. Monastir ist von 3 Seiten bedroht, vom Babuna-Paß, wo die Serben zurückgedrängt werden, von Brod, wo 2 Kavallerie- und 2 bulgarische Infanterieregimenter hervorprechen und von Kruševo, wo die Bulgaren im Begriff sind, den serbischen Rückzug gegen Resen und Albanien abzuschneiden.

Der montenegrinische Bericht.

Cetinje, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher montenegrinischer Bericht vom 16. November: Unsere Sandschakarmee, die von sehr überlegenen Kräften angegriffen wurde, mußte sich auf ihre Hauptstellung an der Drina zurückziehen. Ein schrecklicher Schneesturm machte überall die Operationen sehr schwierig. Lebhafte Artilleriekämpfe auf allen Fronten.

Ein englischer Hilfskreuzer im Mittelmeer versenkt.

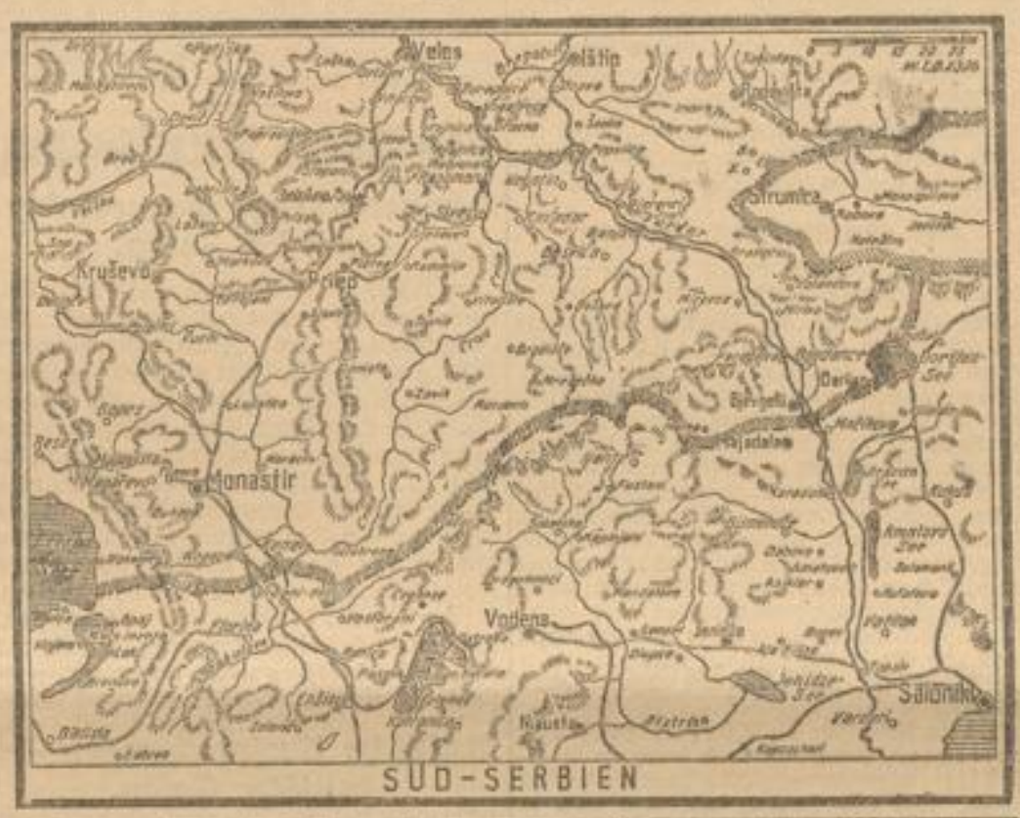
Zwei englisch-ägyptische Kanonenboote vernichtet.

Berlin, 19. Nov. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Tara", 6322 Tonnen, durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen von Solum die beiden mit je 2 Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas", 300 Tonnen, und „Abdul Menem", 450 Tonnen, überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet.

Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanone als Beute heimgebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Bereits im größten Teil der heutigen Mittag-Ausgabe enthalten.)



Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

c. Von der schweiz. Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. z.) Schweizer Blätter melden aus Bern: Infolge der Torpedierung der „Ancona" ist laut telegraphischer Meldung aus Genua der Dampferverkehr zwischen Italien und Amerika bis auf weiteres eingestellt worden. Die in den beiden letzten Tagen zur Abfahrt von Genua fällig gewesenen Dampfer „Amerika", „Cordova" und „Europa" sind nicht abgefahren.

Der Druck des Vierverbandes auf Griechenland.

Ruhig abwarten!

⊡ Berlin, 19. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Über alle Vierverbandsplätze kommen in den letzten Tagen aus Athen und Bukarest Nachrichten, die die Lage der Dinge dort als ungemein kritisch zu schildern versuchen und zwar als Vorstufen eines der Entente günstigen Umschwunges. Von allen diesen Darlegungen darf man einstweilen wohl annehmen, daß der Wunsch der Vater des Gedankens war. Richtig ist sicherlich, daß die Boten der Entente und den beiden viel umworbenen Balkanmächten in diesen Tagen eifriger denn je hin und herlaufen, und der Vierverband in der Stunde, die er nicht ohne Grund für die zwölfte halten muß, alle seine Druckmittel noch einmal spielen läßt. Zu welchem Erfolge diese neue diplomatische Kraftanstrengung führen wird, läßt sich im Augenblick natürlich nicht sagen. Noch wie vor wird indes in unterrichteten Kreisen an der Überzeugung festgehalten, daß Griechenland seine Neutralität nicht aufgeben und Rumänien den Russen den Durchmarsch nicht gestatten wird. Im übrigen bleibt uns einstweilen der nachgerade etwas triviale Rat: abwarten!

Denys Cochins Sendung

Athen, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Denys Cochin besuchte gestern Skuludis; er trug sich im königlichen Schlosse ein und gab bei allen Ministern seine Karte ab. Um 5 Uhr besuchte er Venizelos, mit dem er über eine Stunde sprach. Er wurde im Laufe des gestrigen Vormittags von dem König und der Königin empfangen und reiste abends nach Saloniki ab.

Paris, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter äußern, daß es Denys Cochin trotz des warmen Empfanges, der ihm in Athen bereitet worden war, nicht gelingen werde, irgendwelchen Einfluß auf die Haltung und Entschließungen der griechischen Regierung auszuüben. Die Presse bestätigt: Der Einfluß der Mittelmächte auf die Regierung und die Krone in Athen sei zu mächtig, als daß eine Änderung anders herbeigeführt werden könne, als durch ein energisches Vorgehen des Vierverbandes. Wenn man auch nicht verhindern könne, daß Griechenland zum Feinde übergehe, so müsse man doch um jeden Preis verhindern, daß ein solches Ereignis eine Überraschung für die Alliierten sein wird. Es sei notwendig, daß die Alliierten in militärischer Beziehung zu Lande und zur See auf alle Fälle vorbereitet seien.

Die Drohung mit der Beschießung.

c Von der schweizerischen Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Lord Kitchener vereinigte in Mudros den Kriegsrat, an dem auch der englische Gesandte in Athen teilnahm. Die Flotte der Verbündeten beginnt sich zwischen dem Pyräus und Saloniki zu konzentrieren.

90 griechische Schiffe in England zurückgehalten.

c. Von der schweiz. Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. z.) Der „Corriere" erfährt nach schweizerischen Blättern aus London, die englische Regierung habe beschlossen, 90 in Liverpool und Newcastle liegende griechische Schiffe zu sequestrieren, bis die Beziehungen zu Griechenland geklärt seien.

Der Berichterstatter des Mailänder Blattes weist darauf hin, die griechische Handelsmarine habe in diesem Kriege, wie kaum eine andere, große Vorteile eingeheimst und diese Vorteile dürften mit dazu beigetragen haben, daß Griechenland von einer Bündnispflicht gegen Serbien nichts wissen wollte, sondern die viel größeren Gewinn bringende Neutralität vorgezogen hätte.

Die Revolverpolitik des Vierverbandes.

Amsterdam, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Das Handelsblad bespricht in einem Leitartikel die Repressalien des Vierverbandes gegen Griechenland, der griechische Schiffe in England aufgehalten und die Ausfuhr von Gütern von Marseille nach Griechenland verboten hat. Das alles tue man um Griechenland dem Vierverband gefügig zu machen. Glaubt man, fragt das Blatt, von Griechenland durch Bedrohung mehr zu erlangen als bisher schon erreicht worden? Von Griechenland, das schon so viel für den Vierverband getan hat und seine Neutralität freigab, indem es eine Flottenbasis auf Lemnos und Mytilene gewährte und die Truppenlandung auf Saloniki zugestand, sodaß anklingend an Goethes Worte man sagen könne, ich habe schon so viele Rechte hingegeben, daß mir auch nicht ein Recht mehr übrig bleibt.

*

Rumänien und Rußland.

m. Köln, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Unter der Ueberschrift „Rumänien und Rußland" veröffentlicht die „Kölnische Volkszeitung" einen längeren Berliner Artikel, wonach dem Vierverband die Möglichkeit zur gemeinsamen Kriegsarbeit immer mehr schwindet, weil man aus der militärischen und politischen Entwicklung heraus immer entschiedener auf die besondere Sicherung der eigenen Interessen angewiesen ist. Am stärksten zeigt sich das in Rußland und Italien, die bei dem Saloniki-Unternehmen unvertreten sind und aller Voraussicht nach bei einer etwaigen albanischen Expedition es ebenfalls sein werden. In Rußland hat man offensichtlich klar erkannt, daß es für Rußland nicht mehr darauf ankommt, Rumänien zu bedrohen, sondern umgekehrt, die rumänische Gefahr zu beschwören, wozu man 2 Mittel anwendet, die Ausscheidung aller Reibungsmöglichkeiten sowie die Verstärkung des militärischen Schutzes an der bessarabischen Grenze.

Rückkehr rumänischer Studenten nach der Schweiz.

c Von der schweizerischen Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden: Die vor 2 Monaten von den schweizerischen Hochschulen auf Grund erhaltener Befehle der Konsulate abgereiste ru-

MARCHIVUM

mänische Studenten kehrten zur Fortsetzung ihrer Studien nach der Schweiz zurück.

Eine abermalige Aufforderung an Italien.

Paris, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Die „Temps" erklärt: Man gewinne auch in Italien die Ueberzeugung, daß Serbiens Sache auch die Sache Italiens sei. Wenn auch ein Erfolg der Mittelmächte auf dem Balkan nicht den Krieg entscheide, so hätte er doch weittragende Folgen, die besonders für die Alliierten wichtig würden. Noch könne man vorbeugen. Die Anwesenheit der englischen Minister in Paris beweise, daß der angekündigte Kriegsrat des Vierverbandes seiner Verwirklichung entgegengehe und ohne das bisherige Zögern die notwendigsten Maßnahmen zur Weiterführung des Krieges erörtern und durchführen werde. Die dringlichste aller dieser Maßnahmen sei, der unverzügliche Angriff Italiens in Albanien. Hierzu werde der Aufenthalt der englischen Minister in Paris beitragen.

Der große Kriegsrat der Alliierten.

c. Von der schweizer. Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. z.) Laut Schweizer Blätter meldet der „Secolo" aus Paris, daß in der am Mittwoch abgehaltenen Konferenz zwischen den in Paris eingetroffenen 4 englischen Ministern und dem französischen Minister Briand sowie zwischen Gallieni, Lacaze und Joffre beschlossen worden sei, in allernächster Zeit einen obersten Kriegsrat der Verbündeten zusammenzuberufen, in dem auch Italien und Rußland vertreten sein sollen.

London, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Asquith und seine Begleiter sind gestern Abend aus Paris nach London zurückgekehrt.

*

Kitchener in Aegypten.

c. Von der schweiz. Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. z.) Schweizer Blätter melden aus Mailand: Ueber Athen wird dem „Secolo" berichtet, Lord Kitchener habe in Alexandrien die britischen Truppen besucht. Auch gedenke England von Aegypten aus eine Expedition nach Kleinasien zu unternehmen, um dem türkisch-deutschen Vormarsch zuvorzukommen.

Der Kampf um die Dardanellen

Sündenböcke.

c. Von der schweiz. Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. z.) Schweizer Blätter melden aus London: Der Unterstaatssekretär des Krieges erklärt im Unterhause, Man habe zwei hohe englische Offiziere, welche für den Mißerfolg in der Suvla-Bai verantwortlich seien, abberufen.

Der Krieg mit Italien.

Ein österreichischer Fliegerangriff auf Brescia.

Turin, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Aus Brescia erfährt die „Stampa", daß ein österreichischer Flieger mit allen Bomben militärische Anstalten von Brescia traf. Eine Bombe fiel in der Nähe des Arsenals nieder und tötete mehrere Soldaten. Eine andere fiel in der Nähe eines Gasometers nieder, eine dritte auf die Waffenfabrik Tempini.

Die Unruhe im mittleren Osten.

Der Heilige Krieg zieht weitere Kreise.

⊡ Berlin, 19. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird der „B. Z." gemeldet: In Afghanistan wächst die Stimmung für den Kampf gegen England. Die afghanische Zeitung „Seradsch Olachbar" in Kabul teilt mit, daß die Agitation für den Heiligen Krieg im südlichen Afghanistan erstarke und berichtet von erfolgreichen Angriffen an der indischen Grenze, wobei die Engländer einmal allein 15 Offiziere tot zurückließen. — Auch aus Suat, aus Bunir und Beludschistan werden Zusammenstöße berichtet. Die Stimmung ist so erregt, daß der Emir von Afghanistan die Leute in einer Rede zu Derbar zur Geduld ermahnen mußte. Jedes Ding, sagte er, hat seine Zeit und für unser Eingreifen ist sie noch nicht gekommen. Bis dahin wollen wir für den Sieg der Mohammedaner beten. — In Zentralasien nimmt unter dem Eindruck der russischen Gewalttaten die Bewegung gleichfalls zu. In Meschhed (Persien) erpressen sie Geld, in Turkestan rauben sie Pferde, in Bochara haben sie den Staatsschatz unter Vorwand einer inneren Anleihe beschlagnahmt. Die chinesischen Mohammedaner haben 11 Millionen Piaster für den Heiligen Krieg gesammelt. In Persien haben sich die Stämme im Isfahan und Hamadan den Bachtiaren angeschlossen, die sich längst für Deutschland erklärt haben. Die Stämme von Mohammere haben sich von den Engländern losgesagt.

Die Gärung in Indien.

Der „Pioneer Mail" vom 9. Oktober entnehmen wir folgenden Bericht:

Der Gouverneur der Straits Settlements Kolonie hat in Singapore sich über die Gründe zu dem Aufruhr vom Februar 1915 ausgesprochen. Schon vor dem Kriege ließ die Disziplin im fünften leichten Infanterie-Regiment zu wünschen übrig, da die europäischen Offiziere oft gewechselt hatten und die eingeborenen Offiziere durch persönliche Reibereien gespalten waren. Mit Kriegsbeginn kamen allerhand bösartige Gerüchte hinzu von englischen Fehlschlägen und englischen Verlusten. Wenn ein englisches Regiment Singapore verließ und dann seine Fahrtrichtung änderte, so wurden allerhand Schlüsse daraus gezogen; alles Schweigen (der Regierung) wurde als verräterische Absicht gedeutet.

Als im November die Türken den Krieg erklärten, kamen allerhand fanatische Einflüsse einiger weniger Mohammedaner hinzu. Das erste Zeichen, daß etwas nicht in Ordnung war, zeigte sich am 6. Dezember, als die „Malay States Guides" ihr freiwilliges Anerbieten zurückzogen, an der Front kämpfen zu wollen. Die Guides wurden nach Taping versetzt, mußten aber ihre Maultierbatterien zurücklassen. Ein Korporal der Batterie, Osman Khan, ließ dann durch einen Händler einen gewissen Mansur, einen verräterischen Brief an den türkischen Konsul in Rangoon schreiben. In allen diesen Fällen war das fünfte leichte Infanterie-Regiment nicht beteiligt. Trotzdem wurde zweimal eine Untersuchung angestellt, die aber nicht das Geringste ergab. Auch die Briefzensur, die über das Regiment verhängt wurde, hatte keinerlei belastende Ergebnisse.

Am 15. Februar inspizierte der General das Regiment; seine Worte voll „energischer Ermutigung" wurden nach jeder Richtung hin verdreht. Manche glaubten, daß die Geschichte von der Ueberführung des Regiments nach Hongkong nur bedeuten sollte, daß das Regiment nach einem unbekannten Bestimmungsort entführt werden sollte. Ein einflußreicher, aber unzufriedener Unteroffizier, Imtiaz Ali, gab dann das Signal zum Aufbruch. Bei der Unterdrückung des Aufstandes haben sich besonders ausgezeichnet: General Ridout, die Mannschaft des Schiffes „Cadmus", die Schiffe der Verbündeten und der Sultan von Johore. Der Gouverneur bedauert aufs tiefste den Verlust von zehn Offizieren, darunter zwei Majore und fünf Hauptleute. Die Meuterei fand keine Sympathie outside their own ranks (unübersetzt, weil mehrdeutiger Ausdruck, der heißen kann: „Ist auf das eigene Regiment beschränkt" oder: „auf die Mannschaften, im Gegensatz zu den Offizieren", oder: „auf Militär, im Gegensatz zum Zivil"). Das Regiment „Malay States Guides", das sein Angebot, an der Front zu kämpfen, zurückgezogen hatte, hat dies Angebot erneuert und ist freudig aktiven Dienst. Der loyale „Flügel" (wing) des fünften Infanterie-Regiments ist bereits an der Front. Die Entwicklung der Ereignisse zeigt deutlich, daß von einer weitverbreiteten Unzufriedenheit mit der britischen Herrschaft nicht die Rede sein kann.

Die Vorwürfe gegen die Regierung, daß sie den internierten Deutschen die Möglichkeit gelassen habe, den Aufstand anzuzetteln, sind vollkommen unberechtigt. Es sind keine Zeichen dafür vorhanden, daß die Aufrührer von deutschem Gelde bestochen worden sind. Nur in drei Fällen sind größere Geldsummen bei den Meuterern gefunden worden, und in allen Fällen ist dies leicht zu erklären gewesen. Das Verhalten der deutschen Gefangenen während der Meuterei will nicht recht zu der Theorie passen, daß sie daran beteiligt gewesen wären. Die deutschen Gefangenen, die entflohen sind, haben sich mit sehr vieler Mühe einen Tunnel gebaut, sie würden sich schwerlich dieser Mühe unterzogen haben, wenn sie sie für nutzlos gehalten hätten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der vergeßliche Generaladjutant des Zaren.

m. Köln, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Der Flügeladjutant des Zaren, Generalmajor Dschunkowski, vergaß (!) in einer Automobildroschke, in der er zum Kriegsministerium gefahren war, eine Ledermappe mit sehr wichtigen Schriftstücken. Die Mappe konnte bisher nicht wieder gefunden werden. Es herrscht infolgedessen in der Umgebung des Zaren und in den höheren militärischen Kreisen die größte Aufregung. Dschunkowski wurde verabschiedet. Die Polizei hat bisher vergeblich versucht, das von Dschunkowski benutzte Automobil ausfindig zu machen.

Russische Versprechungen — deutsche Taten.

m. Köln, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Goremykin erklärte in einer Unterredung mit fremden Zeitungsleuten, die Regierung werde der Reichsduma nur solche Fragen vorlegen, welche unmittelbar mit dem Krieg in Verbindung stehen. Alle andern Fragen müßten bis nach dem Kriege ruhen. Es sei die Pflicht der Parteien, die politischen Kämpfe bis nach Friedensschluß zu vertagen. Nach dem Krieg werde die Regierung alle den Polen gemachten Versprechungen einlösen. Nach dem Friedensschluß würde für Polen, das so furchtbar gelitten, eine neue Zeit der nationalen Blüte und Selbständigkeit anbrechen. Schließlich betonte Goremykin, Rußland sei im Kriege an Frankreich und England mit festen Banden gebunden. Von einem Sonderfrieden sei keine Rede.

Die „Kölnische Zeitung" bemerkt hierzu: Das Wort „nach dem Frieden", das die Polen, die so furchtbar gelitten, fodern soll, bedeutet nichts anderes, als die alte Art der russischen Versprechungen. Am Sanktnimmerleinstag werden sie eingelöst. Man kann sich des Lächelns nicht erwehren, wenn man solche Worte, mit denen Goremykin schließt, vernimmt. Zur selben Zeit hat die deutsche Verwaltung in Polen die beiden Warschauer Hochschulen wieder eröffnet und damit eine Kulturarbeit getan, wie die russische Regierung sie den Polen seit mehr als 50 Jahren verweigert hat. An die nationale Blüte und Selbständigkeit Polens dürfte kein Pole mehr glauben.

Die Neutralen.

Verstärkung der holländischen Flotte.

⊡ Berlin, 19. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der Kieler Germania-Werft (Krupp) ist, wie die „B. Z." erfährt, vom holländischen Marineministerium die Konstruktion und Bauleitung von 3 Unterseebooten, die auf der Werft Fiejenoord bei Rotterdam erbaut werden sollen und eines schnellen Kreuzers, der auf derselben Werft in Vlissingen auf Stapel gelegt wird, übertragen worden. Ferner wird ein zweiter holländischer Kreuzer nach einem Projekt der Hamburger Vulkanwerft und unter dem Leitung von der niederländischen Schiffsbaugesellschaft in Amsterdam gebaut werden. Sämtliche Schiffe dienen der Verstärkung der Flotte in Niederländisch-Indien, wie in der holländischen Flottennovelle vom März dieses Jahres bestimmt worden war.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Preissteigerung durch die Konsumenten.

Es ist bekannt, daß in vielen Städten die übermäßige Preissteigerung der Lebensmittel zum Teil dadurch mit hervorgerufen wurde, daß zahlreiche überängstliche Personen die Läden stürmten und jeden Preis für die Waren bezahlten, um sich nur einen möglichst großen Vorrat beilegen zu können. Um diesem Unfug zu steuern, ist bekanntlich in die Verordnung über die Höchstpreise auch die Bestimmung aufgenommen worden, daß auch der Verbraucher sich strafbar macht, wenn er die Höchstpreise überschreitet. Die Ortsgruppe Plauen des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen macht zu diesem Thema folgende Ausführungen: Es ist beobachtet worden, daß auf dem Buttermarkt in Plauen eine bessere Dame einer Bauersfrau den ganzen Vorrat an Eiern abkaufen wollte, indem sie den geforderten Marktpreis beträchtlich überbot. Zum Glück ohne Erfolg. Die redlich denkende Verkäuferin wies das Anerbieten ab. Dieses Ueberbieten der Marktpreise, das hier nur zufällig nicht zu einem Wucherpreise führte, würde der Dame bei Anzeige eine strenge Bestrafung wegen Verleitung zum Wucher eingetragen haben.

Moralisch liegt hier eine gewisse Verzagtheit gegenüber der Knappheit eines Lebensmittels, verbunden mit einer habsüchtigen Gesinnung

---

Mannheimer Kunstverein.

Ausstellung der Vogesenfrontbilder des Kriegsmalers Ernst Vollbehr.

Wenn wir tagtäglich mit Spannung auf den deutschen Tagesbericht warten, wenn wir mit nunmehr schon seit über Jahresfrist gleichbleibenden Interesse zur Tageszeitung, und oft zum illustrierten Blatt mit seinen skavisch photographischen Ansichten greifen, so ist dies weniger die Neugierde nach den Ereignissen, als das menschlich begreifbare Gefühl nicht nur fern vom Schuß zu stehen, sondern auch in irgend einer Form an diesem Weltkampf persönlich teilnehmen zu dürfen. Eine große Anzahl unserer wehrfähigen Männer kennen die Bilder des Schlachtfeldes aus eigener Anschauung, viele der Daheimgebliebenen haben nach den oft sehr lebendigen Schilderungen der Teilnehmer sich im Geiste ein Bild der Szenerie machen können. Die Militärverwaltung hat nun sich nicht nur der Photographie bedient, um sichtbare Beweise ihres Tun und Treibens in vielfacher Auflage niederzulegen, sondern hat auch eine Reihe von Kriegsmalern an die Front zugelassen, die gewissermaßen die Natur im Zusammenhang mit ihrem starken persönlichen Empfinden auf den zu zeichnenden Blättern konzentriert wiedergeben sollen.

Was man bisher im Allgemeinen an Kriegsbildern solcher Kriegsmaler gesehen hatte, gab wohl ein Bild der mannigfachen Zerstörung, ließ Einblicke in die vielfachen Einrichtungen zum Schutze der Linien tun, ließ auch manchmal das eine oder andere Kampffeld nach Beendigung des Kampfes vor uns erscheinen. Viele Künstler haben dabei schon versucht, das an sich grausige Vorbild gleichsam mit einer erschütternden Schönheit zu erfüllen, haben Stimmungen hineingelegt, die uns in einzelnen Fällen zu Herzen gingen, die aber doch schon manche persönliche, aus dem künstlerischen Geiste geborenen Züge aufzeigte, ein Moment, vom künstlerischen Standpunkt aus begreiflich und auch berechtigt, wenn eben der Maler die Wirklichkeit in ihrem bedeutsamen Inhalt erhöhen wollte. Freilich bleibt es dahingestellt, ob damit der Kriegsmaler als solcher seine Aufgabe jetzt schon richtig erfaßt hat. Die Kriegsbilder des Malers Ernst Vollbehr haben nun in dieser Richtung in gewisser Hinsicht Vorbildliches geschaffen. Was der Künstler in den zur Zeit im Kunstverein ausgestellten Blättern zeigt, will nicht mehr sein als das grundlegende Studienmaterial, aus dem der Künstler — eventuell erst im Auftrag des Interessenten für das eine oder andere Bild — das durchzuarbeitende reife Kunstwerk schafft. Diese Urstücke des wirklich erlebten Eindrucks einer fast mit militärischer Exaktheit gesehene Natur ergibt den ersten überaus wohltuenden Genuß. Man verfolgt die schon als Landschaft gut zusammengefaßte Szenerie, nicht nur mit den Gesetzen der Aesthetik, sondern mit jenem Gefühl des Menschen, der diese Landschaft in jenen welthistorischen Augenblicken gesehen. Die Namen der Berge: Großer und Kleiner Belchen, Reichsackerkopf, Hartmannsweilerkopf, Schratzmännle usw. sind nicht mehr beliebe Ausflugsorte, sondern Denkmäler in der Geschichte unseres Kampfes, in welche unsere braven Feldgrauen und ihnen gegenüber die Franzosen die Schützenlinien mit Runen tief eingegraben haben. Hat man gar die lebendigen Schilderungen des liebenswürdigen Führers Ernst Vollbehr selbst gehört, weiß man fast jeden kleinsten Pinselstrich als irgend eine Wichtigkeit zu deuten. Einmal ist es Bastion, das andere mal ein furchtbarer Granattrichter, dann wiederum Granatfeuer oder gar kämpfende Massen, die dem Auge im einzelnen zwar nicht sichtbar, die aber dem Kenner, vor allem aber der Militärverwaltung überaus sichtliche Zeugnisse über den Gang des Angriffes sind. Man versteht, daß die Militärverwaltung nicht nur die Wichtigkeit solcher mit gleicher Naturtreue und künstlerischen Empfinden gezeichneten Bilder erkennt, sondern daß sie auch zunächst eine Ausstellung für die Oeffentlichkeit nicht zuläßt. Immerhin aber enthält diese Sammlung in vier Blättern die Vorgänge eines solchen Angriffs am Schratzmännle, Lingekopf und Hörnleskopf, die Vollbehr zunächst vor dem Sturm malte u. dann in drei weiteren Bildern während des Kampfes in unglaublich temperamentvollen Skizzen schilderte. Wenn man vor diesen scheinbar so einfachen Skizzen steht, so überkommt einen doch ein gewisses Gruseln in Anbetracht des aus Eisen- und Feuerregen bestehenden Granathagels. Mut und Aufopferung und vor allem auch Erkennen der Bedeutsamkeit der sich selbst gestellten Aufgabe gehört zur Ausführung solcher Werke. Es bedarf kaum der durch Stempelung und Unterschrift gekennzeichneten Beglaubigung, daß diese „Bilder in vorderster Schützenlinie während des Angriffes gemalt" worden sind und der Wirklichkeit entsprechen. Aber all diese äußeren Umstände geben diesen Blättern einen ganz besonderen Inhalt, den wohl jeder Beschauer fühlen wird.

In langer Reihe ziehen Panorama gleich, aber doch stets von künstlerischem Geist diktiert die Höhenzüge der Vogesen an unseren Augen vorüber. Mit schmerzlichem Empfinden denken wir der an sich so idyllisch liegenden Ortschaften und ihrer nunmehrigen Trümmerhaufen. Jeweils aber haftet diesen Aufnahmen die frische Charakteristik der Kürze der Ereignisse an, unterbrochen und gestützt durch die zum Teil liebenswürdigen Schilderungen des Mannschaftslebens an und hinter der Front, belebt durch so manchen militärisch interessanten Punkt eigenartiger Beobachtungsposten, merkwürdiger Unterstände, nicht alltäglicher Transportmittel und schließlich sogar Intermezzos, die den immer wachbleibenden glücklicherweise unbarbarischen Geist unserer Feldgrauen offenbaren. Endlich füllt die Wand so mancher scharf geprägter Kopf von Soldaten und ihren Führern, mancher Ausdruck läßt auf die Bereitheit inneren und äußeren Erlebens schließen, dabei bleiben selbst die Bildnisse immer wieder in den Grenzen jener flotten Zeichnung, die erst durch den Augenblick geboren wird und auf jede Korrektur verzichtet.

Die Ausstellung der Vogesenfrontbilder Ernst Vollbehrs im Mannheimer Kunstverein beansprucht daher reichstes Interesse, das man dem Künstler und dem veranstaltenden Verein nicht nur durch zahlreichen Besuch, sondern auch durch den Erwerb des einen oder anderen Blattes lohnen möge — vielleicht findet sich gar ein hochherziger Schenker für die Kriegssammlung des Mannheimer Altertumsvereins, — umsomehr, da der Künstler einen großen Teil der Verkaufssumme für Liebesgaben der Armeegruppe Gaede und für das Mannheimer Rote Kreuz bestimmt hat.

Mentor.

wer, ein Mangel an Standhaftigkeit, an Stolz der Verbraucher gegenüber dem Erzeuger. Ist es nicht auch ein Mangel aufrechter Gesinnung wenn unsere Hausfrauen den Bauernwagen mit Kartoffeln sogar entgegenlaufen und in der Stadt die Wagen förmlich belagern und umdrängen. Muß da der Landwirt nicht denken, wir stehen fast vor dem Verhungern? Wird er da nicht auf den Gedanken kommen, den Andrang auszunutzen und schnell den Preis erhöhen? So trägt ein Teil unserer Hausfrauen selbst mit die Schuld an den hohen Lebensmittelpreisen. Also ihr Hausfrauen, steigert nicht selbst die Preise bei Knappheit der Ware, zeigt euch nicht verzagt, übet Zurückhaltung und Stolz gegenüber den Erzeugern und Verkäufern und macht euch frei von Vorurteilen! Dieser Appell an die Hausfrauen wäre auch in mancher anderen Stadt am Platze.

Kriegsbeschädigte Offiziere.

Groß wird nach dem Kriege die Zahl der Offiziere sein, die infolge einer Kriegsbeschädigung den ihnen lieb gewordenen Beruf werden aufgeben müssen. Die Arbeitskraft dieser noch vielfach im rüstigsten Lebensalter stehenden Männer darf aber der Allgemeinheit nicht verloren gehen. Die das ganze Reich mit einem Netz von Fürsorgestellen umspannende Organisation der Berufsfürsorge für Kriegsbeschädigte befaßt sich allerdings in der Hauptsache mit den kriegsbeschädigten Mannschaften, und es könnte fast den Anschein haben, als wäre man der ebenso wichtigen Frage der Offiziersversorgung noch nicht näher getreten. Das ist nicht der Fall. Wenn Befürchtungen in dieser Beziehung laut werden, so sind sie wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß nicht alles, was in dieser Richtung für Offiziere bereits geschehen, genügend bekannt geworden ist und daß die Schwierigkeiten, die sich der Versorgung der Offiziere gegenüber der für Mannschaften entgegenstellen, nicht immer hinreichend gewürdigt werden.

Zuversichtlich ist zu hoffen, daß eine beträchtliche Anzahl Offiziere im Privatdienst ein neues Lebensziel und neue Berufsaufgaben finden wird. Hier werden die Kenntnisse des bisherigen Berufs und die Erfahrungen des Krieges vielfach verwendbar sein. Nach den uns vorliegenden Mitteilungen hat sich schon jetzt eine ansehnliche Zahl bedeutender Gesellschaften und größerer Firmen dankenswerter Weise und aus eigenem Antriebe bereit erklärt, Offiziere in ihre technischen, industriellen oder kaufmännischen Betriebe einzustellen. Dabei werden sich den Offizieren um so vorteilhaftere Stellungen bieten, je mehr sie in der Lage gewesen sind, sich neben gründlicher Allgemeinbildung noch besondere fachwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen. Die mannigfachen Möglichkeiten und Wege, die sich den Offizieren eröffnen, um ihre bisherige Ausbildung zu ergänzen, sollen noch erörtert werden.

Die Reichs-, Staats- und die Gemeindeverwaltungen sind sich der ihnen auf dem Gebiete der Offiziersversorgung erwachsenden großen Aufgabe ebenfalls voll bewußt. Das beweist das warme Interesse, das die Behörden allgemein dieser Frage entgegenbringen. Ihre erfolgreiche Lösung ist daher mit Sicherheit zu erwarten.

Wie wir erfahren, haben sämtliche Anstellungsbehörden sich bereit erklärt, die Gesuche kriegsbeschädigter Offiziere mit ganz besonderem Wohlwollen zu prüfen und die Annahmebedingungen in weitherziger Weise zugunsten der Offiziere auszulegen und anzuwenden. Mangelnde körperliche Fähigkeiten sollen nur soweit den Wünschen des Offiziers hindernd im Wege stehen, als die dienstlichen Interessen es unbedingt erfordern. Auch soll ein vorgeschrittenes Lebensalter, soweit irgend möglich, nicht als Grund für die Abweisung des Bewerbers angesehen werden.

Die Zahl der den Offizieren zugänglichen Stellen wird voraussichtlich in einer Reihe von Laufbahnen beträchtlich erhöht werden, ohne daß dadurch eine Schädigung der Militäranwärter zu befürchten ist. Aus der Reihe der den kriegsbeschädigten Offizieren gewährten Vergünstigungen seien folgende hervorgehoben:

In der Zollverwaltung sind den anstellungsberechtigten Offizieren bereits alle besseren Stellen bis zum Oberzollinspektor zugänglich. Im Allgemeinen müssen jedoch die Offiziere als Zollaufseher eintreten und können erst aus dieser Stellung zu Zollsekretären aufrücken. Von dieser Bestimmung kann zugunsten kriegsbeschädigter Offiziere in Einzelfällen abgesehen werden. Die Vergünstigung wird von den Offizieren, die sich bekanntlich sehr gern der Zollaufbahn widmen, sicher mit Freude begrüßt werden.

In der Gefängnisverwaltung kommen für verabschiedete Offiziere die Stellen als Direktoren, Inspektoren und Inspektionsassistenten in Betracht. Eine Altersgrenze gibt es für Bewerber um diese Stellen nicht.

Ueber die Gerichtsschreiberlaufbahn finden wir in Nr. 31 der vom Königlich Preußischen Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungsnachrichten"*) vom 5. 8. 1915 folgendes:

„Kriegsbeschädigte, mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verabschiedete Offiziere, können auch die Gerichtsschreiberlaufbahn einschlagen. Bei der Annahme als Justizanwärter werden die Offiziere vor allen anderen Bewerbern, abgesehen von Militäranwärtern, bevorzugt. Der Vorbereitungsdienst beträgt bei zufriedenstellenden Leistungen 2 Jahre; bei der Beendigung des Vorbereitungsdienstes ist eine Fachprüfung abzulegen. Die etatsmäßige Anstellung erfolgt im allgemeinen mehrere Jahre nach bestandener Prüfung."

Ein sehr geeignetes Unterkommen finden Offiziere in der Amtsanwaltslaufbahn. Hier wird es möglich sein, besonders nebenamtliche Amtsanwaltsstellen, die keine lange Vorbereitung erfordern, und von denen ein Teil mit einem recht ansehnlichen Jahreseinkommen ausgestattet ist, in größerer Zahl als bisher den Offizieren zugänglich zu machen.

Die Bewerbungen kriegsbeschädigter Offiziere um Uebertragung von Polizeidistriktskommissarstellen in der Provinz Posen, Polizeioffizierstellen in Berlin und Bonorien, Polizeikommissarstellen bei den Königlichen Polizeiverwaltungen in den Provinzen werden mit besonderer Rücksichtnahme geprüft werden. Hier sei hervorgehoben, daß sowohl bei Bewerbungen um die ebengenannten Stellen, als auch um die des Strafanstaltsbeamtendienstes hinsichtlich der Altersgrenze größte Rücksicht geübt werden wird.

Günstig sind ferner die Aussichten für Offiziere, die kommissarische Amtsvorsteher, Landbürgermeister in der Rheinprovinz oder Amtmänner in der Provinz Westfalen werden wollen.

Die Eisenbahnverwaltung hat den kriegsbeschädigten Offizieren namhafte Erleichterungen zugebilligt. Eine Bekanntmachung in Nr. 27 der „Anstellungs-Nachrichten" vom 8. 7. 1915 sagt darüber:

„Den infolge einer Kriegsdienstbeschädigung mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verabschiedeten Offizieren sind gewisse Beförderungsstellen im mittleren nichttechnischen Eisenbahndienst auch unmittelbar zugänglich gemacht, nämlich die Beförderungsstellen des Materialienverwaltungs- und Stationskassendienstes, einige Stellen für Eisenbahnsekretäre (Obersekretäre) sowie einige Vorsteher — und Obervorsteherstellen des Bahnhofs — und Abfertigungsdienstes. Voraussetzung für eine unmittelbare Anstellung in diesen Stellen ist die erfolgreiche Beendigung eines Vorbereitungsdienstes, für den höchstens die Dauer eines Jahres in Aussicht genommen ist, der aber voraussichtlich in manchen Fällen auch in kürzerer Zeit beendet werden kann. Art und Dauer des Vorbereitungsdienstes werden unter Berücksichtigung der militärischen Laufbahn sowie der Befähigung des Offiziers im einzelnen Falle festgesetzt.

Den kriegsbeschädigten Offizieren technischer Truppenteile bietet sich auch die Möglichkeit der Anstellung als bau- und maschinentechnische Eisenbahnsekretäre oder Betriebsingenieure. Um Offizieren diese Laufbahnen zu erschließen, wird in jedem Falle geprüft werden, ob und wieweit es nach der Vorbildung und bisherigen militärischen Verwendung des Offiziers angängig ist, von den sonst vorgeschriebenen Erfordernissen für den Eintritt in diese Laufbahn (praktische Vorbildung und Reifezeugnis einer staatlich anerkannten technischen Fachschule) ganz oder teilweise abzusehen und den sonst 3 Jahre umfassenden Vorbereitungsdienst angemessen abzukürzen."

Beim Kaiserlichen Patentamt können geeignete kriegsbeschädigte Offiziere der Artillerie, der technischen Truppen und Institute oder der Marine in Einzelfällen in Stellen des technischen Bureaudienstes zugelassen und als technische Hilfsarbeiter (ständige Mitglieder) verwandt werden.

Offizieren, die vor dem Kriege als Lehrer an militärtechnischen Anstalten beschäftigt gewesen sind, bietet sich auch bei der Normaleichungskommission Gelegenheit zur Anstellung als technische Hilfsarbeiter und ständige Mitglieder.

In der Heeresverwaltung soll die Schaffung einer Anzahl neuer Stellen für kriegsbeschädigte Offiziere nach dem Kriege geplant sein. Diese Stellen müssen allerdings erst durch den Etat bewilligt werden.

Jüngere Offiziere werden nicht selten das Bestreben haben, sich den Zugang zu den höheren Beamtenlaufbahnen des Staatsdienstes durch ein akademisches Studium zu eröffnen. Es wird gelingen, solchen Herren, die die für diese Laufbahnen geforderte Abiturientenprüfung nachträglich ablegen müssen, Erleichterungen hinsichtlich einzelner in der Prüfung zu stellenden Anforderungen zu verschaffen und ihnen besondere Vorbereitungsmöglichkeiten zuzubilligen. Nach den bestehenden Bestimmungen bedürfen die Studierenden der Landesuniversitäten zur Immatrikulation des Reifezeugnisses der höheren Lehranstalt, deren Besuch für die Zulassung zu den Berufsprüfungen ihres Studienfaches vorgeschrieben ist. Personen, die wenigstens die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, können aber mit besonderer Erlaubnis der Immatrikulations-Kommission auf 4 Semester immatrikuliert und in der philosophischen Fakultät eingetragen werden. Auch ist eine Verlängerung dieses Studiums zulässig. Hierbei ist namentlich an Chemiker und studierende Landwirte gedacht. Solche Studierende können übrigens auch Vorlesungen in anderen Fakultäten hören. Auf diesem Wege ist es verabschiedeten Offizieren, die das Reifezeugnis nicht besitzen und es sich aus irgend einem Grunde nicht nachträglich erwerben wollen, möglich, Vorlesungen in allen Fächern zu besuchen.

Neben den Universitäten kommen zur Erwerbung besonderer Fachkenntnisse noch die Fachhochschulen in Betracht.

Der verabschiedete Offizier muß sich darüber klar sein, daß ihm die gut bezahlten Stellen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens meist nur zugänglich sind, wenn er über möglichst auf einer Hochschule erworbene Fachkenntnisse verfügt. Zur Zeit bestehen folgende Fachhochschulen, deren Besuch ohne Reifezeugnis möglich ist und für kriegsbeschädigte Offiziere in Frage kommen könnte:

1. die Handelshochschulen in Berlin, Cöln und Königsberg,
2. die Landwirtschaftlichen Hochschulen,
3. die Hochschule für soziale und kommunale Verwaltung in Cöln und
4. die Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.

Die Handelshochschulen kommen im allgemeinen wohl nur für Herren in Betracht, die sich dem kaufmännischen Beruf widmen wollen, während die zu Ziffer 3 und 4 genannten Hochschulen ihre Hörer mehr für Stellen der kommunalen Verwaltung vorbereiten. Dieser letzteren Aufgabe sollen wie wir hören, ferner Fachhochschulkurse über Kommunalwirtschaft, Industrie- und Bankwirtschaft und dergl. dienen, deren Einrichtung für einzelne Universitäten angeregt ist.

In einem Studium gehören aber Mittel, über die junge Offiziere häufig nicht verfügen. Da würde sicherlich das Kriegsministerium helfen, das bedürftigen verabschiedeten Offizieren, solange sie sich der unentgeltlichen Vorbereitung für einen bürgerlichen Beruf widmen, auf Antrag monatliche Unterstützungen gewähren kann.

Besonders erfreulich ist es, daß auch bei den Vertretungen von Gewerbe, Handel und Industrie der Unterbringung kriegsbeschädigter Offiziere ein sehr warmes Interesse entgegengebracht wird. Es wird hier als vaterländische Pflicht empfunden, den Offizieren, die ihre Gesundheit auch für den Fortbestand unserer Industrie und unseres Handels hergegeben haben, eine ersprießliche Tätigkeit im bürgerlichen Leben zu vermitteln.

*) Einzelnummern liefert der Verlag Kameradschaft, Berlin W. 35, Flottwellstr. 3, zum Preise von 10 Pf., Postbezug 75 Pf. vierteljährlich.

Kleine Kriegszeitung.

Die englische Zeppelin-Maske in London.

Die Beruhigungsartikel der englischen Presse, die die Zeppelinangriffe als Unternehmungen von geringer Bedeutung und geringem Erfolg bezeichnen, werden durch die auf die Zeppelingefahr bezugnehmenden Reklameanzeigen aufs deutlichste Lügen gestraft. Auch in diesem Falle ist der groteske Widerspruch zwischen Text und Anzeigenteil zu erkennen, der die englischen und französischen Blätter in einem sehr fragwürdigen Licht erscheinen läßt. So geschieht es, daß die bezahlten Anzeigen als unwahr hinstellen, was der Leitartikel in strikthaften Worten behauptet. Seit einigen Tagen findet man in den englischen und französischen Blättern große, schwarzumrahmte Anzeigen, die das Brustbild eines Mannes zeigen, dessen Kopf bis zu den Schultern durch eine, mit einem in Augenhöhe angebrachten Glasfenster versehene Stoffmaske verhüllt ist. Daneben steht der folgende Text: „Seid Ihr vorbereitet auf den nächsten Zeppelinangriff? Jeden Augenblick können die Zeppeline erscheinen. Euer Haus kann durch eine Bombe getroffen werden. Bedenket, daß die deutschen Luftschiffe auch Giftbomben mit sich führen können. Darum schützt Euch vor Gefahr, indem Ihr Euch sofort die Kopfschutzmaske „Der Zivilist" anschafft. Diese Maske, die von der englischen Medizinischen Akademie geprüft wurde, garantiert Eure Sicherheit. Fester Preis: 4.50. Man achte genau auf die Fabrikmarke, die einzig und allein die Sicherheit verbürgt ..." Die Blätter, die sich auf der ersten Seite mit stolzer Ironie über die Zeppelingefahr äußern und auf der letzten Seite jedermann anraten, in der Stadt mit einer stets zum Überziehen bereiten Gesichtsmaske herumzulaufen, scheinen demnach über die deutschen Luftangriffe zumindest sehr wankelmütiger Ansicht zu sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 19. November 1915.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Oberbauzeichner Karl Hummel bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Bureauvorsteher ernannt.

* **Zum Besuche der Großherzogin Luise in Mannheim.** Ergänzend zu der gestrigen Nachricht über den Besuch der Großherzogin Luise im Reservelazarett III (Kaserne) teilen wir noch mit, daß sich die hohe Frau über den Empfang und Einrichtungen des Lazaretts in sehr lobender und befriedigender Weise ausgesprochen hat. Sämtliche Aerzte des Lazaretts, sowie die Vorstandsdamen (Frau Dr. Werner, Freifrau v. Gemmingen und Frau Dr. Ramsberger) u. die Herren (Osiander und Jakob) des Roten Kreuzes wurden vorgestellt und ins Gespräch gezogen. Der Dirigent und Komponist der Chöre, Herr Musikdirektor Karl Bartosch wurde von der Großherzogin durch eine längere Ansprache besonders ausgezeichnet.

Das zweite Bataillon des Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (Nr. 147) im Brückenkopf am Narew.

Die Nacht war hereingebrochen. Es regnete unterbrochen. Das 2. Bataillon von Hindenburg lag in einem triefenden Kiefernwald bei zusammengesetzten Gewehren und wartete auf weitere Befehle. Die schweren russischen Granaten zogen singend durch die Nacht über unsere Köpfe und schlugen irgendwo hinter uns in den Wald ein, so daß der donnernde Widerhall der krepierenden Granaten gar nicht sterben wollte.

Um 10 Uhr abends kam der Befehl, daß das Bataillon um Mitternacht den Narew überschreiten und vom Brückenkopf aus 1/2 Uhr morgens mit den dort befindlichen Truppen den Feind angreifen solle, um den Brückenkopf zu erweitern.

Ueber den Narew! Solange der Krieg dauerte, hatten wir alle auch an den Uebergang über den Narew gedacht und an die Erstürmung seiner drohenden Sperrfestungen. Jeder wußte, wie der Uebergang fast unmöglich erschienen war, jeder kannte die Narewsümpfe und die Bösartigkeit der Russen in der Verteidigung solcher natürlichen Hindernisse.

Am Morgen war es Teilen der Regimenter 33, 41 und der 4. Grenadiere gelungen, überraschend auf schwankenden schmalen Laufstegen an günstiger Stelle über den Fluß zu kommen und mit unerhörter Tapferkeit hart am jenseitigen Ufer einen kleinen Brückenkopf anzulegen. Aber die Russen hatten sofort übermächtige Reserven herangezogen und umfaßten die Eindringlinge mit eisernem Ring. Konzentrisch griffen sie, von stärkstem Artilleriefeuer unterstützt, dauernd an, und doch wurden alle Angriffe todesmutig abgeschlagen. Hilfe konnte am Tage nicht gebracht werden, da jede Annäherung an den Fluß unmöglich war. Die Granaten der Russen verwandelten den Narew hinter dem Brückenkopf in eine dauernde Riesenfontäne, und wehe dem, der sich hineinwagte!

Nach Einbruch der Dunkelheit war es dem Divisionsbrückentrain trotz des in der Dunkelheit anhaltenden Strichfeuers gelungen, durch eine schmale Sandbüne etwas gedeckt, an langen Tauen seine Pontons an den Fluß zu ziehen und ins Wasser zu lassen.

Ein Pionieroffizier führte das Bataillon um Mitternacht durch Sumpfschlenken nach der Pontonstelle. Lautlos zog die Truppe wie ein dunkler Wurm durch die Nacht. Hier und da rutschte einer aus auf dem glitschrigen Boden, während es dauernd regnete, und die Infanteriegeschosse von drüben durch das Bataillon pfiffen. Mancher verschwand lautlos für immer zwischen dem Wiesengras. Ein Aufhalten gab es nicht. Der junge Pionieroffizier, unser Führer, erhielt einen tödlichen Kopfschuß. Wir mußten selbst die Uebergangsstelle suchen. Pontons erhielten wir, die Landsturmpionere mit äußerster Anstrengung durch den Sumpf zogen. Endlich war die Uebergangsstelle erreicht. Die grauen, plumpen Pontons schaukelten in der Strömung von den Fahrmannschaften festgehalten. Drüben knatterten die Maschinengewehre hin und wieder, und die weißen Leuchtkugeln in die dunkle Nacht und leuchteten geisterhaft in Büsche und Bäume. Endlos schien uns das Uebersetzen zu dauern, und manchen tapferen Feldgrauen verschlang der schmutziggelbe Narew. Die Pontons wurden durchlöchert und trugen uns doch an das andere Ufer.

Das Bataillon besetzte sofort den rechten Flügel des Brückenkopfgrabens, während das dort befindliche müde Bataillon 33 in die Reservegräben in die Mitte des Brückenkopfes zurückgezogen wurde.

1 Uhr 30 Minuten morgens stand das Bataillon in dichtester Schützenlinie, die Maschinengewehre verteilt, angriffsbereit im Graben, und die Hindenburger brannten darauf, ihren so hart mitgenommenen tapferen Kameraden der anderen Regimenter Luft zu schaffen.

Da plötzlich meldeten die Horchposten, daß die etwa 600 Meter entfernt liegenden Russen ihren Stützpunkt verlassen hätten und in dichten Linien herankämen. Alle freuten sich. Wir waren frisch, hatten viel Munition und standen so dicht, daß es für die Russen ein Todesangriff werden mußte.

„Kerls, nicht schießen, bis die Bande auf 100 Meter heran ist!" Wir schossen eine Leuchtkugel ab und sahen die dichten Massen der Russen lautlos, in ihren braunen Uniformen kaum erkennbar, herankommen. „Noch nicht!" Alle von uns schienen den Atem anzuhalten. Wieder eine Leuchtkugel. „Noch 200 Meter sind sie!" Dann eine bange Minute und es ging los. Ein Feuerwerk von Leuchtkugeln schoß in die Nacht, und kaum 100 Meter vor uns wälzten sich die Massen der Russen heran. Feuer! Aus unseren Gräben sprühten die Feuerblitze der Gewehre und Maschinengewehre. Ein ohrenbetäubendes Feuer schlug in die fast taghell beleuchteten Massen der Russen mörderisch ein. Ein Schreien und Stöhnen und Stutzen drüben. Dann waren wir draußen! Jauchzend warfen sich die Hindenburger mit Hurra auf den zusammengeschossenen Feind. 300 Russen ergaben sich sofort, die anderen flüchteten. Das Bataillon stürmte hinterher. Der Stützpunkt wurde genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet und 700 Meter Raum gewonnen. Mit umgekehrter Front besetzte das Bataillon den Stützpunkt trotz des heftigsten russischen Artilleriefeuers und verstärkte die neue Stellung.

Viele tapfere Hindenburger hatten ihr Blut hingeben müssen, aber der Brückenkopf war erweitert.

(gez.) Kramme,
Hauptmann und Kommandeur des II. Bataillons Inf.-Regt. Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neue Gabe des Dürerbundes.

Der 9. Jahrgang des Dürerbundkalenders, der „Gesundbrunnen für 1916" ist erschienen. (Verlag Callwey-München. 60 Pfg.) Durch eine kleine Auswahl vorzüglicher Gedichte und Feldpostbriefe, durch eine Sammlung von Aussprüchen der Führer auf allen Gebieten und aus allen Vorlesungen, sowie durch mehrere besondere Aufsätze umreißt er zunächst ein klares Bild unserer großen, ernsten Zeit. Doch nützte er keine Gabe des Dürer-

Herbst-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim für Mannheim-Land finden statt: in Seckenheim, Schlößchen, Dienstag, 30. November, nachmittags 1,30 Uhr für sämtliche ungedienten Landsturmpflichtigen von Seckenheim und Ilvesheim; nachmittags 3 Uhr: für alle übrigen zur Teilnahme Verpflichteten von Seckenheim und Ilvesheim. In Ladenburg, an der Turnhalle, Mittwoch, 1. Dezember, vormittags 9,15 Uhr, für sämtliche ungedienten Landsturmpflichtigen von Ladenburg, Neckarhausen und Wallstadt; Mittwoch, 1. Dezember, vormittags 10,45 Uhr für alle übrigen zur Teilnahme Verpflichteten von Ladenburg, Neckarhausen und Wallstadt. In Schriesheim, im Garten der Wirtschaft von Peter Urban II: Mittwoch, 1. Dezember, nachmittags 2.15 Uhr, für alle zur Teilnahme Verpflichteten der Gemeinde Schriesheim. Die Kontrollpflichtigen verweisen wir auf die Bekanntmachung des Kgl. Bezirkskommandos im Amtsverkündigungsblatt unserer heutigen Abendausgabe.

* **Einsetzung eines Schiedsgerichts für Streitigkeiten bei Höchstpreisen.** Die amtliche „Karlsr. Zeitung" schreibt: Im Justizministerialblatt ist eine allgemeine Verfügung erschienen, wonach in Ausführung der §§ 4 und 5 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. November 1915, betr. Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge, beim Oberlandesgericht Karlsruhe ein Schiedsgericht bestellt wird. Dieses besteht aus einem Vorsitzenden, der ein Mitglied des Oberlandesgerichts ist, und zwei Beisitzern, von denen der eine aus den Kreisen der Landwirte, der andere aus den Kreisen der Handeltreibenden entnommen wird. Die Auswahl der Beisitzer geschieht auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer und der Handelskammern. Die Entscheidungen des Schiedsgerichts sind endgültig und für die Gerichte bindend. Das Verfahren selbst ist gebührenfrei. Die baren Auslagen aber werden von der kostenpflichtigen Partei erhoben. Nach der erwähnten bundesrätlichen Bekanntmachung gelten Verträge über Lieferung von Butter, Kartoffeln, Milch und andere Waren, für die Höchstpreise festgesetzt sind, mit dem Inkrafttreten des Höchstpreises als zu dem Höchstpreise abgeschlossen, soweit die Lieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist. Ist der Höchstpreis vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung festgesetzt worden, so tritt er insoweit an die Stelle des Vertragspreises als Lieferung vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung noch nicht erfolgt ist. Ein vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung gezahlter, den Höchstpreis übersteigender Preis kann nicht zurückgefordert werden.

* **Weihnachtspakete ins Feld.** Die zweite Kriegsweihnacht steht bevor. Zum zweiten Male in diesem Kriege regen sich tausend fleißige Hände, um unseren braven Kriegern im Felde die Weihnachtspakete zu bereiten, den Männern, Söhnen und Brüdern, die das traute Weihnachtsfest draußen in den Schützengräben zu feiern gezwungen sind, die ihnen zugedachten Geschenke und Zeichen der Liebe zu senden. Aber werden unsere Pakete auch rechtzeitig zum Feste noch eintreffen? Das ist die Frage, deren sich viele ohne eine gewisse Sorge nicht erwehren können. Als den einfachsten und besten Weg zur Uebermittelung der Pakete empfehlen wir unseren Lesern den Weg über das Ersatzbataillon des betreffenden Regiments. Dieser Weg bietet auch die sicherste Gewähr, daß die Weihnachtsgaben noch rechtzeitig zu den Festtagen in die Hände der Empfänger gelangen. — So schreibt uns das Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 99 in Pfalzburg, dem zahlreiche wackere Krieger aus unserem Verbreitungsbezirk angehören, daß es gerne bereit ist, die Uebersendung der Weihnachtspakete an die Angehörigen des Regiments ins Feld zu übermitteln; sie müssen aber, um ihre rechtzeitige Ankunft im Felde sicherzustellen, bis zum 28. November in Pfalzburg i. L. eintreffen. — Außerdem wird das vorgenannte Ersatzbataillon aus dem Ertrügnis einer unter den Offizieren und Mannschaften veranstalteten Sammlung eine große Sendung von Liebesgaben ins Feld abgehen lassen, die vornehmlich solchen Mannschaften zugute kommen sollen, die mit Sendungen ihrer Familienangehörigen usw. nur wenig oder gar nicht bedacht werden. Auch diesen Leuten soll zum Weihnachtsfeste eine besondere Freude bereitet werden. Etwaige Zuwendungen von Liebesgaben zur Bereicherung dieser Sendung oder auch Geldbeträge, die zum Ankauf von solchen benutzt werden, nimmt das genannte Ersatzbataillon mit Dank entgegen; für deren zweckentsprechende Verwendung wird bestens gesorgt werden.

* **Kriegspatenschaft A 1, 2/3.** Zum Konzert der Sängervereinigung am Samstag, 20. Nov., sind Karten à M. 3.—, 2.—, 1.50 und M. 1.— in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben.

* **Flämische Sprachkurse in Mannheim.** Der Krieg hat überall in Deutschland das Interesse für Belgien und die Niederlande gesteigert. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Winter in den Räumen der Handels-Hochschule Mannheim Kurse in der vlämischen — niederländischen — Sprache (Umgangssprache in Belgien, Holland und dessen Kolonien) abgehalten werden, die, dank einem leicht faßlichen, ganz auf das Praktische abzielenden und zugleich unterhaltenden Lehrgang, eine treffliche Gelegenheit bieten, zur Erlernung dieser uns stammverwandten Sprache. Der Leiter der Kurse, J. H. ter Braake, geborener Holländer, ist seit Kriegsausbruch in den verschiedenen bayerischen Staatsministerien mit der Abhaltung von Kursen für Staatsbeamte tätig gewesen und wird bestens empfohlen. Jeder Kurs umfaßt 40 Unterrichtsstunden. Die Kosten betragen 30 und 35 Mark. Eine erste Vorbesprechung zum Zwecke der Einteilung und Festsetzung der Kurszeiten findet Donnerstag, den 25. November, abends 7 Uhr, im Gebäude der Handels-Hochschule, A 4, 1, Saal 8, statt. Inzwischen nimmt das Sekretariat der Handels-Hochschule Anmeldungen entgegen.

* **Eine hochherzige Spende.** Herr Schriftsteller Ernst Wahl in Ladenburg a. N. hat vor einigen Tagen den Mannheimer Lazaretten von seinem interessanten und gern gelesenen Werke „Aus ernster und heiterer Feder" 700 Exemplare kostenlos überlassen. Mit diesem Geschenk dürfte unseren verwundeten Kriegern eine freudige Ueberraschung bereitet worden sein, für die sie dem liebenswürdigen Geber herzlich dankbar sein werden. Das Werkchen wird ihnen manche heitere, aber auch manche zum Nachdenken anregende Stunde bereiten.

* **Gewährung von Teuerungszulagen.** Das Bankhaus H. L. Hohenemser u. Söhne hat, wie wir vernehmen, seinen sämtlichen Beamten und Angestellten eine Teuerungszulage gewährt, die, je nachdem, einem Ein- bis Zweimonatsgehalt entspricht.

* **Fettgewinnung aus Spülwässern.** Der dem Herrn Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für Oele und Fette bittet uns um die Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen: Im Monat September trat der Kriegsausschuß mit seinem Aufruf: „Sorgt für Fettgewinnung!" an die Oeffentlichkeit, um die Aufstellung von Apparaten zur Gewinnung der bisher mit den Spülwässern verloren gehenden Fette zu empfehlen. Dank der Unterstützung, die dem Kriegsausschuß seitens der gesamten deutschen Presse zuteil wurde, konnte die Idee des Kriegsausschusses binnen weniger Wochen in alle deutschen Gaue getragen werden. Inzwischen sind eine große Anzahl des vom Kriegsausschuß zur Empfehlung gelangenden Fettabscheiders aufgestellt. Bedeutende Mengen Fett sind dadurch bereits aus Spülwässern gewonnen worden. In Belgien und Polen werden die Apparate ebenfalls aufgestellt. Aus den täglich vom Kriegsausschuß eingehenden Anfragen von Behörden und Privaten ist ersichtlich, daß über die Organisation der Fettgewinnung aus Spülwässern noch in weiten Kreisen Unklarheiten bestehen. Zur Beseitigung dieser Unklarheiten sollen nachstehende Zeilen dienen. Der Bezug der Fettabscheider erfolgt zum Vorzugspreise durch Vermittlung des Kriegsausschusses. Dafür haben sich die Bezieher lediglich zu verpflichten, das gesamte anfallende Spülwasserfett während der Kriegsdauer an den Kriegsausschuß zu liefern. Der Kriegsausschuß vergütet für das Spülwasserfett einen der jeweiligen Marktlage entsprechenden Preis, welcher vor jedem Quartalsersten festgesetzt wird. In Anbetracht der heutigen sehr hohen Fettpreise kann eine schnelle Abtragung der Anschaffungskosten in Aussicht gestellt werden. Die für die Abholung der anfallenden Fette erforderlichen Fässer werden durch die Beauftragten des Kriegsausschusses den Besitzern der Fettabscheider kostenfrei gestellt. Ebenso erfolgt die Abholung der Fette durch den Kriegsausschuß völlig kostenfrei. Von verschiedenen Seiten sind beim Kriegsausschuß Anfragen eingelaufen, ob für die Zeit nach der Beendigung des Krieges den Besitzern der Fettabscheider nutzbringende Abgabe der Spülwasserfette möglich sein würde. — Dazu muß bemerkt werden, daß es den Bemühungen des Kriegsausschusses gelungen ist, die Fortdauer der Organisation der Fettgewinnung auch für die Friedenszeit sicherzustellen. Es steht daher zu erwarten, daß den Besitzern die Fettabscheider durch die Fettverkäufe zu einer dauernden kleinen Einnahmequelle werden. Die Behörden, Gastwirte, Schlächter, Wurstfabrikanten usw., welche noch keine Fettabscheider besitzen, sollten daher sofort an den Kriegsausschuß für Oele und Fette, Berlin W. 8, Kanonierstraße 29—30, herantreten, um im Interesse der Fettgewinnung und Reinhaltung der Kanalisationszuleitungen die Aufstellung von Fettabscheidern vorzunehmen. Die großen Fettgewinnungsanlagen, in denen aus den gesamten Abwässern der Städte Fette gewonnen werden können, erfordern zu viel Zeit zur Herstellung, als daß sie während der Kriegszeit uns neue Fettquellen erschließen könnten. Im eigenen Haus dagegen kann jeder Kleinbetrieb, in dem Fett verarbeitet wird, durch Wiedergewinnung des Fettes in den beschriebenen Apparaten, zur allgemeinen Rohstoffversorgung binnen kurzem beitragen.

* **Ortsverein Mannheim des Jungdeutschlandbundes Baden.** Am nächsten Sonntag spricht um 6 Uhr in der Kunsthalle für Mädchen Frau Dr. Reter über „Konstantinopel und die anatolische Bahn" mit Lichtbildern. Auch Freunde der Bestrebungen des Ortsvereins sind freundlichst eingeladen.

* **„Handelsschule Schürig", N 4, 17.** Eltern, deren Töchter auf ein Bureau gehen sollen, erreichen dieses am sichersten durch den Besuch der Handelskurse für Mädchen. Diese Kurse dauern 4—6 Monate. Das Honorar ist sehr mäßig und kann in kleinen monatlichen Raten bezahlt werden. Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, daß sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. In den letzten Monaten fanden sehr viele Schülerinnen Stellungen in ersten Geschäften Mannheims. 70 Schreibmaschinen und Apparate stehen den Schülerinnen zum Unterrichte zur Verfügung. Der nächste Kursus beginnt am 1. Dezember und werden Anmeldungen hierzu auch Sonntags von 11—12 Uhr entgegengenommen.

Zur Lebensmittelnot.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Endlich sind als Folge der Verordnung über die Höchstpreise für Schlachtschweine die für Frankfurt gültigen Preise für Schweinefleisch, Speck und Wurstwaren festgesetzt worden. Die neuen Preise lehnen sich ausschließlich an die Verkaufsliste der Fleischer-Innung an. So soll gegenüber den seitherigen Preisen kosten: Gesalzenes Bolderfleisch ℳ 1.70 (2.40), gekochtes Solberfleisch ℳ 2 (2.60), geräucherter Knochenschinken ℳ 1.75 (2.20), Rollschinken ℳ 2.10 (2.60), gekochter Schinken im Ausschnitt ℳ 2.90 (4), Dörrfleisch ℳ 1.90 (2.40), ebenso geräucherter Speck, Schmalz ausgelassen ℳ 2 (2.40), Gelb-, Hausmacherwurst, Preßkopf und Schwartenmagen ℳ 1.70 (2.20), Leber- und Blutwurst ℳ 1.20 (1.60), dieselbe in breiten Därmen ℳ 1.40 (2), Frankfurter Würstchen ℳ 1.75 (2.40) und Wurstfett ℳ 1.40 (2). Die Verbilligung beträgt also durchschnittlich 25 Prozent.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 17. Nov. Ueber die Wohnungsfrage in Hessen gibt der Landeswohnungsinspektor Gretzschel bekannt: in der er die Frage einer event. Wohnungsnot nach dem Kriege eingehend behandelt und ausführt, daß zu einer solchen Befürchtung voraussichtlich kein Anlaß vorliegt, wenn auch nicht zu bestreiten ist, daß direkt nach dem Kriege durch die Kriegstrauungen und andere erfahrungsgemäß nach Kriegen geschlossenen zahlreichen Ehen ein erheblicher Bedarf insbesondere an Kleinwohnungen eintreten wird. Bei der Deckung dieses Bedarfs ist wichtig die Frage der Geldbeschaffung resp. der 2. Hypotheken und die Verhinderung der ungesunden Bauspekulation. Letzterer müssen die Gemeinden in entsprechender Weise vorbeugen. Der Landeshypothekenfrage fällt in der Frage der Geldbeschaffung eine wichtige Aufgabe zu. Weitere wichtige Fragen sind: die Beschaffung von Wohnungen für kinderreiche Familien, die Erbauung kleiner Eigenhäuser und die Ansiedelung von Kriegsinvaliden.

Letzte Meldungen.

Englands ungebrochener Kriegswille.

Der hoffnungsvolle Bonar Law.

London, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Im Unterhaus antwortete Bonar Law auf verschiedene Anfragen, er hege mehr Hoffnungen als seit Monaten. Trotz der Ereignisse im nahen Osten stände die Sache, wenn man den Krieg als Ganzes betrachte, nicht so schlecht, als es auf den ersten Blick scheine. Ueber die Dardanellen sagte er, niemand sehe mehr als er den Ernst des Zustandes; das Haus könne versichert sein, daß die Regierung bei dem, was sie getan hat und zu tun gedenke, sich nicht durch die Auffassung beeinflussen lasse, daß, wenn ein Fehler begangen worden sei, bis zum Ende an ihm festgehalten werden müsse. Die Regierung werde sich ausschließlich daran halten, was die besten militärischen Sachverständigen für den verständigsten Weg erklären.

Der Augenblick zu Friedensverhandlungen nicht geeignet

London, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Oberhaus. Im Oberhaus stellte Lord Ribblesdale die Anfrage, ob die Regierung imstande sei Mitteilungen über merkliche Fortschritte der militärischen Operationen und politischen Pläne zu machen. Er fragte, ob es richtig sei, daß Sir Charles Munro geraten habe, sich von den Dardanellen zurückzuziehen. Lord Lansdowne weigerte sich, in diesem Augenblicke darauf zu antworten; eine derartige Antwort müsse auch eine Erklärung über den Zustand in Serbien umfassen, der sich täglich ändere, und über die Lage in Griechenland, die sehr verwickelt und, wie der Sprecher hinzufügen könne, beunruhigend sei. Ferner müßte man dabei Gallipoli und die ägyptische Frage berühren. Es sei nicht möglich, über diese Fragen getrennt von den anderen Kriegsschauplätzen zu sprechen. Die dem Bericht Munros beigefügten Ratschläge seien nicht genügend gewesen, um eine Entscheidung in dieser großen politischen Frage zu treffen; darum sei Kitchener ersucht worden, nach dem Mittelmeer zu gehen.

Lord Lansdowne wies noch mit Nachdruck auf die Wichtigkeit des Kriegsrats in Paris hin und erinnerte an die Erklärung Asquiths über die Unabhängigkeit Serbiens. Zu Lord Courtneys Friedensrede sagte er, daß der Augenblick nicht geeignet sei über den Frieden zu sprechen (Beifall). Das Land sei zu diesem gewaltigen Ringen gezwungen worden und es wird weder der materiellen Hilfsmittel noch der moralischen Eigenschaften ermangeln, die es in den Stand setzen würden den Kampf zu einem ehrenvollen erfolgreichen Ausgang zu führen.

Der bulgarische Finanzminister in Berlin.

Berlin, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich der Anwesenheit des bulgarischen Finanzministers Tontscheff in Berlin fanden in den letzten Tagen eine Reihe von Festen statt. U. a. gab der Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Jagow, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich, Direktor von Gwinner von der Deutschen Bank, der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Zimmermann und die Berliner Diskontogesellschaft ein Essen zu Ehren Tontscheffs. Am 16. November war der Genannte Gast des Reichskanzlers beim Frühstück, zu dem außerdem noch der bulgarische Gesandte Rizoff, Staatssekretär Dr. Solf, der Gesandte Freiherr von Varnbueler, Unterstaatssekretär Wahnschaffe und andere Herren Einladungen erhielten. Dem Essen im Reichsschatzamte wohnten am 17. November außer dem Ehrengast noch der Direktor der bulgarischen Staatsschuldenverwaltung Stoyanoff, der bulgarische Gesandte Rizoff, Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg, der türkische Botschafter, der Präsident der Reichsbank von Havenstein, der österr.-ungar. Botschafter Graf Hohenlohe und eine Anzahl von Herren aus hiesigen Regierungs- und Finanzkreisen bei.

*

Wien, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das K. K. Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet: Das Gerücht von einer Heirat der Erzherzogin Isabella Marie mit dem Professor Dr. Albrecht entbehrt jeder Begründung und wird als müßiger Klatsch bezeichnet.

Unentbehrlich im Felde

ist **Myrrholin-Seife**, die seit 20 Jahren bekannte, einzigartige Hautpflege-Gesundheitsseife. Schickt 3 Stück für Mk. 1.30 als Feldpostbrief. Ueberall erhältlich.

---

bundes sein, wenn er bloß rückschauend und nicht wegweisend wäre. Er konnte seine Augen nicht verschließen gegenüber dem, was uns an Aufgaben erwuchs, er durfte nicht vorübergehen, wo noch zu bessern ist. Ein Volk, das gewillt ist, weiten Teilen der Erde den Stempel seines Geistes aufzudrücken, muß selbst kerngesund sein, und diese Tatsache ließ als Recht und Pflicht erscheinen, zu heilen, zu stärken, den Blick zu schärfen. Eine schöne Reihe wertvollster Aufsätze für das neue Deutschland enthält der Kalender auf seinen 192 Seiten, und auch für den häuslichen Kreis bringt er mancherlei Schöne, auch manche lustige Gaben. Vom Kalendarium bis zu den statistischen Zusammenstellungen der letzten Seiten durchzieht echt deutscher Geist das Büchlein.

Vom Heidelberger Stadttheater.

Der Beschluß des Heidelberger Stadtrates, in diesem zweiten Kriegswinter von dem Engagement einer eigenen Truppe abzusehen und statt dessen im hiesigen Stadttheater allwöchentlich ein oder mehrere Gastspiele zu veranstalten, hat sich nach den Erfahrungen des ersten Monats der Spielzeit glänzend bewährt. Die Physiognomie des Theaters hat sich gegen das Vorjahr völlig verändert: die bisherigen 7 Gastspiele fanden trotz erheblich erhöhter Preise vollbesetzte bezw. ausverkaufte Häuser, dank dem regen Besuch aus Kreisen der Bevölkerung, die sonst dem Theater fernblieben. Es zeigt sich, daß für einen oder 2 Theaterabende Geldbeutel und Zeit auch im Kriegswinter reichen — mehr als 2 wöchentliche Gastspiele zu veranstalten, wäre vielleicht gewagt, da das Publikum jedesmal mehr oder minder das gleiche ist.

Mannheim, Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Innsbruck waren bisher hier zu Gast. Eine Oper, Mozarts „Gärtnerin aus Liebe", Gastspiel der Mainzer Operntruppe, sonst Schauspiel und Lustspiel.

Was die künstlerische Höhe der Darbietungen anlangt, so hielten sich die Mannheimer im „Nordischen Abend", der die Spielzeit eröffnete (s. Besprechung in Nr. 502), und die Darmstädter in Schnitzlers „Komödie der Worte" die Wage. Die drei Schnitzlerschen Einakter gelangten hier in der Besetzung der Uraufführung (12. Oktober) zur Darstellung und ernteten starken Beifall. Trotz der oft verworrenen und gesuchten Psychologie fesselte Schnitzler durch den geschmeidigen, glitzernden, künstlerisch aufgebauten Dialog und die jeder Schablone so gänzlich fernbleibende Charakterzeichnung. Den großen Anforderungen, die der Schriftsteller an die Schauspieler stellt, zeigten sich neben dem ganz hervorragenden Mimen Bruno Harprecht Herr Rud. Weißler und die Damen Charlotte Wils und Käthe Gothe gewachsen.

Das Ensemble des Neuen Theaters Frankfurt a. M. blieb mit der Aufführung von Nathansens „Hinter Mauern" entschieden hinter Darmstadt und Mannheim zurück. War auch das jüdische Milieu dank dem vorzüglichen Spiel der Herren Brüning, Lobe, Ernst, Schwartze treffend gezeichnet, so wurde doch die Gesamtwirkung durch die unzulängliche Besetzung mancher Rollen, besonders der Esther und des Dr. Herming, beeinträchtigt.

Die ja auch in Mannheim bestens bekannte Innsbrucker Exl-Bühne erntete mit Anzengrubers „G'wissenswurm" und „Kreuzelschreiber" wohlverdienten herzlichen Beifall. — Daß die Mannheimer mit dem „Herrschaftlichen Diener" einen stürmischen Heiterkeitserfolg hatten, ist selbstverständlich.

A. B.

Handels- und Industrie-Zeitung

Oesterreich-Ungarns neuer finanzieller Sieg.

Wir haben bereits in unserem heutigen Mittagblatt kurz berichtet, daß die dritte ungarische Kriegsanleihe, deren Zeichnungslisten am 17. d. M. geschlossen wurden, nach einer vorläufigen Zusammenstellung mindestens zwei Milliarden Kronen ergeben hat. Auf die erste im November v. J. aufgelegte Anleihe wurden bekanntlich 1170, auf die zweite Anleihe vom Mai d. J. 1120 Millionen Kronen gezeichnet. Das bisher vorliegende zwei Milliarden-Ergebnis übertrifft also die erste Anleihe um 830 und die zweite um 880 Millionen Kronen. Nun wurde ja allgemein weit über die Länder der Stephanskrone hinaus von der dritten ungarischen Anleihe ein höherer Gesamtertrag, wie von der zweiten, erwartet, weil ihre Begebung wieder in die Zeit nach der Realisierung der Ernte fiel und den in Ungarn maßgebenden landwirtschaftlichen Kreisen die Beteiligung dadurch wesentlich erleichtert wurde. Daß die Anleihe aber den Betrag von 2 Milliarden Kronen oder rund neun Zehntel der beiden ersten Anleihen zusammengenommen erreichen würde, hat wohl niemand gedacht.

In Oesterreich sind die Zahlen entsprechend dem größeren Reichtum noch gewaltiger. Die am 6. d. M. abgeschlossenen Zeichnungen der dritten Kriegsanleihe ergaben 4015 Millionen Kronen gegen 2050 Millionen Kronen bei der zweiten und 2135 Millionen Kronen bei der ersten Anleihe. Auch hier sehen wir staunenswerte von Anleihe zu Anleihe steigende Leistungen. In normalen Zeiten beträgt das jährliche Anlageerfordernis in Oesterreich 500 bis 600 Mill. Kr. Nun ist binnen Jahresfrist der fünfzehnfache Betrag, nämlich eine Summe von neun Milliarden Kronen aufgebracht worden.

In Oesterreich-Ungarn zusammengenommen ergaben: die erste Kriegsanleihe vom November v. J. 3306 Mill. Kr., die zweite Kriegsanleihe vom Mai d. J. 3770 Mill. Kr. und die dritte soeben abgeschlossene Kriegsanleihe 6015 Mill. Kronen. Der Verjüngungsprozeß der uns verbündeten Donaumonarchie hat also in diesem Kriege nicht nur auf den Schlachtfeldern seine Triumphe gefeiert. Er hat sich vielmehr auch auf finanziellem Gebiet glänzend bewährt. Er hat es ermöglicht, daß Oesterreich-Ungarn im Anleihewege über 13 Milliarden Kronen gleich rund 11 Milliarden Mark aufbringen konnte. Hieraus spricht nicht nur ein unbeugsamer Kriegswille. Es offenbart sich mitten im Kriege eine wirtschaftliche und finanzielle Kraft, die das Land selber nicht geahnt hat und zu der wir unseren tapferen Bundesgenossen freudig u. Herzens beglückwünschen. Er ist im Kriege zu einer finanziellen Großmacht erstarkt, die sicher auf eigenen Füßen steht und für ihren Bedarf selber sorgen kann. Diese Tatsache kann nicht durch den Hinweis entkräftet werden, daß wir und das neutrale Ausland an den Zeichnungen besonders der dritten Anleihe beteiligt waren. Diese Beteiligung wurde natürlich gern gesehen als Ausdruck des Vertrauens, sie war aber für den Erfolg nicht wesentlich.

Der österreichische und der ungarische Finanzminister sind jetzt für längere Zeit der Sorgen um die Finanzierung des Krieges enthoben. Wie unser Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich, so können auch sie mit dem Gefühl höchster Befriedigung auf das jüngste Anleiheergebnis blicken, das zweifellos als neuer finanzieller Sieg zu werten ist.

Dieses Gefühl wird um so stärker sein, als gerade jetzt unsere Feinde neue Anleihen begeben müssen, die ihnen schwere Sorgen machen. Vor allem ließ sich in Frankreich eine Anleihe nicht länger hinausschieben, nachdem die Bonds und Obligationen der nationalen Verteidigung, von denen insgesamt 15,75 Milliarden Franken abgesetzt sind, nicht mehr ziehen wollten und nachdem die vom Staat mit 7,4 Milliarden Franken in Anspruch genommene Bank von Frankreich ihren Notenumlauf auf mehr als 14 Milliarden hinauftreiben mußte. Die lang erwartete Anleihe wird jetzt als 5prozentige Rente zu einem Kurse von 88 % aufgelegt. Landesverteidigungsscheine, Obligationen 3½proz. und zum Teil auch 3proz. Rente können in Zahlung gegeben werden. Die neuen Anleihestücke werden schon ab 16. November Zinsen tragen, so daß der Ankaufskurs von 88 Proz. tatsächlich noch niedriger ist. Einen genauen Endtermin für die Zeichnungen hat man sich noch nicht festzusetzen getraut. Auch hier hat der Krieg Wunder gewirkt, nur daß sie in umgekehrter Richtung liegen, wie in Oesterreich-Ungarn. Hier ein Aufstieg zu einer ersten Finanzgröße, in Frankreich ein tiefer Fall, der besonders kraß in den Bedingungen der neuen Anleihe zu Tage tritt. Das Land der „ewigen" 3prozentigen Rente muß jetzt für seine Kriegsanleihe 6 Prozent zahlen und ist des Erfolges trotz aller Reizmittel dennoch nicht sicher.

In England ist der achte Kriegskredit diesmal in Höhe von 400 Mill. £ bewilligt worden. Damit steigt die Gesamtsumme auf 1662 Mill. £ oder 33 Milliarden Mark. Notwendig ist das Geld im höchsten Grade, da die täglichen Kriegskosten, die vom 1. April bis Ende Juni d. J. noch auf 2,7 Mill. £ beziffert worden, gegenwärtig beinahe 5 Mill. £ gleich 100 Mill. Mk. betragen. Man traut sich nur nicht, die dritte innere Anleihe herauszubringen, weil das nur zu drückenden Bedingungen möglich ist. War die erste Anleihe 3½ und die zweite 4½ prozentig, so kann die jetzt folgende nicht unter 5 Proz. begeben werden. Das zeigt die Erhöhung des Zinsfußes für die kurzfristige Schatzscheinanleihe auf 5 Prozent. Einstweilen versucht man sein Heil wieder im Ausland, das aber nur spärlichen Kredit gewährt. Nach der „Times" soll ein englisch-amerikanischer Bankkredit von 50 Mill. Dollar abgeschlossen worden sein. Ob dem weitere Kredite folgen werden, steht einstweilen dahin.

Am einfachsten werden die Anleihen in Rußland gemacht. Da sind von der vierten inneren Milliardenanleihe ganze 600 Mill. Rubel den Banken und der Rest den Sparkassen und der Staatsbank aufgedrängt worden. Und das, nachdem die Banken selber erklärt hatten, daß sie keine Anleihen mehr unterbringen könnten. Nitschewo! so sollt ihr sie eben behalten, ist die einfache Lösung.

Italien ist eifrig bemüht, 25 Mill. Doll. 6proz. einjähriger Bonds in Amerika unterzubringen. Zum Leben und Kriegführen ist das ebenso zu wenig, wie zum Sterben. Auch hier wird wohl eine innere Anleihe bald notwendig werden. Aber es fehlt überall im Vierverbandslager das Zutrauen, das in Deutschland und Oesterreich-Ungarn auch auf finanziellem Gebiet so glänzende Erfolge gezeitigt hat.

*

WTB. Budapest, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter stellen mit freudiger Genugtuung fest, daß das Zeichnungsergebnis der dritten Kriegsanleihe 2 Milliarden beträgt und um 900 Millionen das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe übersteigt. Die Beteiligung Oesterreichs und Deutschlands, die auf 200 Millionen geschätzt wird, wird als ein Zeichen des Vertrauens und der Sympathie rühmend hervorgehoben.

Reichsbankausweis vom 15. November.

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen wird uns berichtet:

Der nunmehr vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 15. November, der in jeder Hinsicht einen günstigen Eindruck macht, läßt einen Goldzuwachs um 0,7 auf 2433,2 Mill. Mk. erkennen. Die tatsächlichen Goldzuflüsse waren größer, doch sind aus den mehrfach erwähnten Gründen wieder vorweg Teile des Goldzuganges abgezweigt worden. Der Vorrat an Silber usw. hat sich um 2 auf 36,4 Mill. Mk. vermehrt und der an Reichskassenscheinen um 2,4 auf 47,2 Mill. Mark. Bei den Darlehnskassenscheinen ist ebenfalls — und zwar zum ersten Male seit langer Zeit — ein Rückfluß aus dem Verkehr zu beobachten, der sich auf 0,6 Mill. Mk. beziffert. Der Bestand der Reichsbank hat indes sehr beträchtlich, nämlich um 169,9 auf 745,6 Mill. Mk. abgenommen, weil 170,5 Mill. Mk., entsprechend der Verminderung der von den Darlehnskassen ausgeliehenen Darlehen, an die Hauptverwaltung der Darlehnskassen zurückgegeben werden konnten. Der Betrag des Darlehensbestandes der Darlehnskassen belief sich am 15. November auf 1734,9 Mill. Mk. gegenüber 1905,4 Mill. Mk. am 6. November. Die Kapitalanlage der Reichsbank ist in der gleichen Zeit um den verhältnismäßig kleinen Betrag von 34,5 gestiegen und beziffert sich nunmehr auf 4359,7 Mill. Mark. Davon entfallen auf die bankmäßige Deckung 4320,4 Mill. Mk. gegen 4295,3 Mill. Mk. eine Woche zuvor. Bringt man die Bewegung bei den Darlehnskassen mit den Veränderungen der Kapitalanlage bei der Reichsbank in Beziehung, so verbleibt per Saldo die recht erhebliche Entlastung in Höhe von etwa 136 Mill. Mk. Der Notenumlauf hat sich um 77,1 auf 5832,9 Mill. Mark vermindert, worunter sich 3480,1 Mill. Mk. kleine Noten befinden, gegenüber 2524,1 Mill. Mk. am 6. November. Der Rückgang des ausstehenden Betrages an Noten ist in der zweiten Novemberwoche eine übliche Erscheinung und kann somit als ein Beweis dafür gelten, daß der Zahlungsverkehr sich in regulären Bahnen bewegt. Daß uns dies mit Befriedigung erfüllen darf, lehrt ein Vergleich mit Frankreich, wo die Notenzirkulation ohne Unterbrechung an Ausdehnung gewinnt. Die fremden Gelder haben sich bei der Deutschen Reichsbank in der Berichtswoche um 24,6 auf 1649,9 Mill. Mark verringert. Dieser Rückgang, der in erheblicher Verbindung mit den Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe stehen dürfte, entfällt ausschließlich auf die Privatguthaben, während die Regierungsguthaben eine Erhöhung aufweisen. Die Golddeckung der Noten hat in der letzten Bankwoche von 41,2 auf 41,7 Prozent zugenommen, die Metalldeckung von 41,7 auf 42,3 Prozent und die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold von 32,5 auf 33 Prozent.

* * *

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe waren in der Zeit vom 6. bis 15. November sehr beträchtlich. Es gingen nämlich 323,8 Mill. Mk. ein, und es sind nunmehr auf die dritte Kriegsanleihe 9730,5 Mill. Mk. gleich 80,5 Prozent des Gesamtbetrages eingezahlt. Für die Neueinzahlungen brauchten die Darlehnskassen nicht in Anspruch genommen zu werden. Der von ihnen für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe hergegebene Betrag hat sich vielmehr um 51,3 Mill. Mk. verringert und beläuft sich nur noch auf 400,8 Mill. Mark. Da, wie wir oben gesehen haben, die gesamte Verringerung des Darlehnsbestandes der Darlehnskassen 170,5 Mill. Mark beträgt, so entfallen etwa 120 Millionen Mark auf reguläre Abzahlungen.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 19. Nov. (Priv.-Tel.) Der Verkehr war heute ruhig. Die Tendenz mit wenig Ausnahme gut behauptet. Etwas reger gehandelt wurden einzelne Spezialwerte wie Hirsch-Kupfer, Fahrzeug Eisenach und Mannesmann, letztere höher auf Dividende. Der Montanmarkt lag fest, Rüstungswerte unverändert. Am Rentenmarkt sind bei bescheidenen Umsätzen die Kurse gut preishaltend. Geld leichter. Devisen still.

Berliner Effektenbörse.

WTB. Berlin, 19. Nov. An der Börse hat sich bei der jetzigen Geschäftsstille in den Kursen nur wenig verändert. Die Erleichterung am Geldmarkt trat in dem Rückgang des Satzes für tägliches Geld von 4—3½ Proz. zu Tage. Rubelnoten blieben angeboten augenscheinlich im Zusammenhang mit der Festsetzung des Umrechnungskurses auf 180 in Polen.

New-Yorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 19. Nov. An der Effektenbörse zeigten Eisenbahnwerte eine ausgezeichnete Festigkeit, während industrielle Spezialpapiere matter lagen. Von den führenden Aktien notierten Reading, Lehigh Valley 1, Union Pacific 2⅜ Dollars höher, Canadia Pacific verloren 1⅛, Chicago Rock Island 2⅛, Kupferwerte schlossen 1⅜ bis 1⅛, Stahltrust ⅜ Dollar niedriger, während Bethlehem Steels 7 Dollars höher notierten. Der Schluß der Börse war unregelmäßig.

NEWYORK, 18. Nov. (Devisenmarkt.)

	18.	17.
Tendenz für Geld	schwach	behaupt.
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1¾	2.—
Geld letztes Darlehen	2.—	2.—
Sichtwechsel Berlin	80⅞	80⅞
Sichtwechsel Paris	5.91.—	5.92.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.66.75	4.66.——
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.68.75	4.68.75 —
Silber Bullion	50⅞	51.—

NEWYORK, 18. Nov. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	18.	17.		18.	17.
Atch.Top.Santa Fé 4½ conv. Bonds	——	103—	Miss. Cans. Tex. c.	7⅛	7⅞
Balt. Ohio 4½ Bds.	——	95—	do. do. pr.	——	13—
Ches. Ohio 4½ Cs.	——	88—	Missouri Pacific	7⅝	7½
North. Pac. 3 Bds.	——	63⅛	Nat. Railw. of Mex.	3—	3—
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	——	94—	New York Centr. c.	103⅛	102⅞
St. Louis and St. Franzc. pr. 4 Bds.	——	77⅛	do. Ont & West c.	31⅛	31—
St. Louis S. F. 5 Bd.	——	50⅛	Norfolk & West. c.	118⅛	118⅞
S. Pac. c. 4 1929 B/G	——	88—	Northern Pacific c.	113⅛	115—
Union Pac. c. 4% Bds.	——	97⅛	Pennsylvania 50 $	58⅛	58⅞
4½ Union Stat. St. 1925 conv. Bonds	——	110—	Reading 50 $	83⅞	83⅛
United States Steel Corp. 5% Bonds	——	104⅛	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	17⅛	20—
			Rock Island com.	—	⅞
			„ „ pref.	—	⅞
			Southern Pacific	103—	103⅛
			South. Railw. com.	23⅞	24—
			South. Railw. pref.	62—	63—
			Union Pacific c.	141⅞	138⅞
Atch. Top. Santa Fé com.	108—	107⅛	Union Pacific pref.	83⅛	83⅞
do. pref.	——	101⅛	Wabash pref. c. Akt.	47⅛	47⅛
Baltimore and Ohio	94⅛	94⅛	West Maryland com.	——	32⅞
Canada Pacific	185⅛	186⅞	Americ. Can com.	——	62⅛
Ches. & Ohio c.	64⅛	63⅛	do. do. pref.	——	107—
Chic. Milw. St. Paul c.	93⅛	94⅛	Americ. Locom. c.	——	70⅛
Denver & Rio Gr.	15⅛	16⅛	Amer. Smelt. & Ref. c.	97⅛	98—
Erie com.	42⅛	44⅛	do. Sugar Ref. c.	——	117⅛
Erie 1st pref.	56⅛	58—	Anac. Copp. Min. c.	89⅛	89⅛
Erie 2nd pref.	——	50—	Bethlehem Steel	468—	470—
Great North. pref.	128⅞	128—	Central Leather	——	58⅛
Gr. North. Ore Cert.	50—	50⅛	Consolid. of Gas	144⅛	144⅛
Illinois Centr. com.	109⅛	110—	General Electr. c.	173—	177⅛
Interborgh. Metrop.	22—	21⅛	Mexic. Petroleum	——	92⅛
„ pr.	——	80—	National Lead	69⅛	68—
Kansas City and southern	——	33—	Unit. Stat. Steel c.	89⅛	89⅛
do. pref.	——	63—	Unit. Stat. Steel pr.	116⅛	116—
Lehigh Valley 50 $	85—	84⅛	Utah Copper com.	78⅛	79⅛
Louisv. u. Nashv.	129—	125—	Virgin. Car. Chem. c.	——	44—
			Woolworth stock com.	——	157—
Aktien-Umsatz	——	(1060000).			

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 18. Nov.

	18.	17.		18.	17.
2½ Engl. Konsols	55.—	55.—	Pennsylvania	58⅞	58.—
5% Argentinier	88⅞	88⅞	Southern Pacific	106⅞	106⅞
4% Brasilianer	—.—	—.—	Union Pacific	147.—	147⅞
4% Japan. v. 1899	73⅞	73⅞	Steel	92⅞	92⅞
3% Portugiesen	—.—	—.—	Anac. Copper Akt.	18⅞	18⅞
5% Russen v. 1906	—.—	—.—	Rio Tinto	57⅞	57.—
4½% Russen v. 1909	78⅞	78⅞	Chartered	10⅞	10⅞
Baltimore and Ohio	88⅞	100⅞	De Beers deferred	11⅞	11⅞
Canadian Pacific	190.—	190.—	Lena Goldfields	1⅞	1⅞
Erie com.	47⅞	47⅞	Randmines	4⅞	4⅞
National Railway of Mexico	9⅞	8⅞	Privatdiskont	—.—	5⅞
			Silber	—.—	24⅞

Handel und Industrie.

Berliner Maschinenbau-A.-G., vormals L. Schwartzkopf.

In Ergänzung der sehr ausführlichen Ziffern, die über den Jahresabschluß bereits bekannt gegeben sind, entnehmen wir dem Jahresbericht, daß der Umsatz 34 530 748 Mk. gegen 25 019 848 Mk. im Vorjahr betragen hat. Der Ausfall an Lieferungen in den ersten Monaten des Geschäftsjahres konnte nachträglich zum Teil wieder ausgeglichen werden und zum Schluß des Jahres wurden Monatsumsätze erreicht, die über die Ziffern in der Friedenszeit hinausgehen. Die Vermehrung des Umsatzes betraf den Setz- und Flaschenmaschinenbau und die Abteilung für Druckluft-Grubenbahnen, in der Hauptsache aber den Lokomotivbau, weil Lokomotiven erst spät den Kriegslieferungen gleichgestellt wurden und dadurch erst die Möglichkeit gegeben war, die nötigen Arbeitskräfte für dieselben zu beschaffen. Die Abteilung für Allgemeinen Maschinenbau, deren nach Wildau verlegte große Werkstätten zu Anfang des Berichtsjahres in Betrieb genommen waren, brachte einen erhöhten Umsatz namentlich in dem Sondergebiet Hochdruckkompressoren. Die Kriegsmaterial-Abteilung arbeitete ausschließlich für die Marine. Die vorliegenden Aufträge der Kriegsmaterial-Abteilung für das Ausland, die nur von neutralen Staaten stammen, mußten selbstverständlich zurückgestellt werden. Der Umsatz der Maffei-Schwartzkopff-Werke G. m. b. H. überstieg den letztjährigen um ein bedeutendes. Sie war hauptsächlich mit der Ablieferung von elektrischen Vollbahnlokomotiven für die Preußische Staatsbahn-Verwaltung und mit Lieferungen für die Kaiserliche Marine u. Heeresverwaltung. Was die Aussicht en für das laufende Geschäftsjahr anlangt, so ist bereits mitgeteilt, daß die vorliegenden Aufträge sich auf 60 000 000 Mark gegen 48,5 Mill. Mark um die gleiche Zeit des Vorjahres belaufen. Die Lokomotivbau-Abteilung wird für die preußische Staatsbahnverwaltung nach Eingang der erwähnten Aufträge über das laufende Jahr hinaus gut beschäftigt sein. Nach der Bilanz betragen Bankguthaben und Kasse 1 353 533 Mk., sonstige Außenstände 6 865 501 Mk., Effekten und Konsortialkonto 3 673 928 Mk., Materialien, Lokomotiven und sonstige Arbeiten für fremde Rechnung 9 211 581 Mk., zusammen 21 004 543 Mk., wogegen die Kreditoren mit Einschluß der geleisteten 6 743 004 Mk. Anzahlungen auf erfolgte Bestellungen 12 392 244 Mark betragen.

Automobil- und Aviatik A.-G., Mülhausen (Oberelsaß).

Kürzlich hatten wir gemeldet, daß in den Aufsichtsrat zwei Mitglieder der Rheinischen Creditbank gewählt worden seien. Wie wir jetzt erfahren, hat Herr Geh. Rat Dr. Brosien den Vorsitz im Aufsichtsrat übernommen. Da er gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrats von Benz u. Co. ist, so sei zur Vermeidung irriger Kombinationen mitgeteilt, daß die genannten Aufsichtsratswahlen lediglich auf eine Verschiebung in den Aktienbesitzverhältnissen der Automobil u. Aviatik A. G. zurückzuführen sind. Die Creditbank hat als Führerin einer Gruppe einen erheblichen Teil der Aktien dieser Gesellschaft aus ausländischem bzw. elsässischem Besitz erworben und so mit dazu beigetragen, die Gesellschaft in ein deutsches Unternehmen zu verwandeln, was deren Stellung gegenüber den Reichsbehörden nur vorteilhaft beeinflussen kann.

Bedeutender Holzverkauf in Böhmen und Mähren.

o.- Wie wir erfahren, veranstaltet am 1. Dezember der Fürst Johann Liechtenstein zu Olmütz in seinen böhmischen und mährischen Forsten einen bedeutenden Holzverkauf. Es handelt sich hierbei um etwa 180 000 Festmeter weiche und harte Rundhölzer, rund 50 000 Festmeter Papierhölzer und etwa 15 000 Kubikmeter Schnittholz. Von Rohhölzern kommen Eichen, Fichten, Kiefern, Tannen, Buchen und Lärchen zum Angebot. Der Gesamttaxwert des Holzes beläuft sich auf mehr als 2 Millionen Kronen. Mit Rücksicht auf den großen Bedarf in Hölzern für militärische Zwecke erwartet man eine starke Teilnahme der Sägemühlenindustriellen und eine Ueberschreitung der Taxpreise.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt

WTB. Berlin, 19. Nov. Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Maismehl M. 89—91, Reismehl M. 113—115, Strohmehl M. 24—25, Futtermehl M. 3—3.10, Pferdemöhren M. 3.60, Futterhirse M. 7.20—7.35.

WTB. Berlin, 19. Nov. Getreidemarkt ohne Notierung. Am Produktenmarkt blieb der Besuch spärlich und die Umsätze eng begrenzt. Von Futterersatzmitteln ist Maismehl etwas billiger zu haben. Futterkartoffeln konnten die gestrigen Preise behaupten. In den übrigen Artikeln fanden keine Veränderungen statt.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 18. Nov. Der Weizenmarkt zeigte bei Beginn feste Haltung im Anschluß ungünstigen Wetters im Nordwesten Canadas und kleine Zufuhren im Nordwesten, vorübergehend williger auf unbefriedigende Kabelnachrichten und Abgaben im Lokohandel. Später erholt im Einklang der ausländischen Märkte, befriedigendes Exportgeschäft, Dezemberkäufe des Auslandes, sowie Maßkäufe Armours und große Verschiffungen. Der Schluß war stetig.

Der Maismarkt eröffnete fest auf geringe Qualität, sowie ungünstige Witterung. Hierauf williger auf großes lokales Angebot und unbefriedigende Kabelmeldungen. Die Börse schloß fest auf Deckungen und Käufe Armours.

CHICAGO, 18. Nov.

	18.	17.		18.	17.
Weizen Dez.	105⅛	103⅞	Schweine: schwere	6.45	6.30
Mai	107⅛	105⅞	Speck	10-10.69	——
Mais Dez.	61⅛	60⅞	Schmalz: Nov.	8.07	8.02
Mai	63.—	63⅞	Jan.	9.17	9.12
Hafer Dez.	38⅞	38⅛	Pork: Dez.	14.58	14.58
Mai	40⅞	39⅞	Jan.	16.72	16.67
Schweinezuf. i. West.	84 000	150 000	Rippen: Jan.	9.15	9.12
Cv. Chicago	23 000	40 000	Mai	9.30	9.27
Schweine: leichte	6.20	6.08			

Newyorker Warenmarkt.

WTB. Newyork, 18. Nov. Auf unbefriedigende Kabelnachrichten und Auslandsverkäufe eröffnete der Baumwollmarkt bei williger Tendenz. Später fester auf ungünstige Wetterprognose, Festigkeit des Wechselkurses und bessere Nachfrage, sowie der Festigkeit der Effektenmärkte im Süden. Der Schluß war stetig.

Der Kaffeemarkt lag bei Beginn schwächer auf unbefriedigende lokale Meldungen und Abgaben der Spekulation des Kaffeehandels. Gegen Schluß fester auf Käufe der Kommissionshäuser und Deckungen.

Der Weizenmarkt eröffnete fest, schwächte sich im späteren Verlauf ab und schloß behauptet.

NEWYORK, 18. Nov.

	18.	17.		18.	17.
Weizen: hard Wt. Nr. 2	127⅞	125⅞	Baumwolle: Newyork loko	11.76	11.70
No. 1 Northern	117⅞	116⅞	per November	11.44	11.38
per Dez.	112⅞	111.—	per Dezember	11.67	11.48
per Mai	114⅞	113.—	per Januar	11.71	11.65
Mais loko	nom.	nom.	per Februar	11.83	11.78
Mehl Spr. Wh. n.	—.—	—.—	per März	11.98	11.91
Getreidefr. Liverpool	——	——	per Mai	12.10	12.05
London	——	——	per Juli	12.23	12.21
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	7 000	13 000	Petroleum: raffin. i. cas.	10.—	10.—
In Golfhäfen	18 000	13 000	stand white	7.75	7.75
Ausf. n. England	1 000	4 000	in tanks	4.25	4.25
„ „ d. Kt.	16 000	17 000	Cred. Balns.	1.90	1.90

Newyork, 18. Nov. (Kaffee.) Nr. 7, loko 7⅞, per Dez. 6.76, per Jan. 6.82, per März 6.70, per Mai 6.74, per Juli 6.93.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 19. Nov. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Königsbrauerei A.-G. in Duisburg beschloß, der am 21. Dezember stattfindenden Hauptversammlung 7 Prozent Dividende gegen 8 Prozent i. V. vorzuschlagen.

r. Düsseldorf, 19. Nov. (Priv.-Tel.) In der heute abgehaltenen Hauptversammlung der Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke vorm. Munscheid u. Co. in Gelsenkirchen wurde die Dividende von 12 Prozent gegen 6 Prozent i. V. sofort zahlbar festgesetzt. Ferner wurde die Aenderung der Firma, wodurch die Unterbezeichnung vorm. Munscheid in Wegfall kommt, beschlossen und der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wurde wieder gewählt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das Werk noch bedeutende Aufträge vorliegen habe, auch in Friedensmaterial. Die Effekten seien günstig. Das Bankguthaben beträgt zurzeit 1¾ Mill. Mark und bei den Effekten 2,7 Mill. Kriegsanleihe.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jo...
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. ...
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Hohenzollern-Rumpelmayer

Kaffeehaus ▪▪▪▪ Konditorei

Täglich Konzert

von 4—6 und 8—11 Uhr abends

Leitung: Kapellmeister Willy Neumann.

Freitag, den 19. November 1915

Sonder-Konzert.

1. Prinz Eitel Friedrich-Marsch .... Blankenburg
2. Feinsliebchen, Mazurka .. Komzak
3. Brüderlein fein, Walzer .. Fall
4. Vorspiel, Orpheus in der Unterwelt .... Offenbach
5. Violinsolo, Einlage, vorgetragen von Kapellmeister Willy Neumann
6. Steuermannslied und Matrosenchor a. d. Fliegenden Holländer .... Wagner
7. Rosen a. d. Süden, Walzer Strauss
8. Imortellen-Kranz auf Lortzings Grab (Verschiedenes a. Lortzings Opern) zusammengestellt von ... Wieprecht
9. Menuett .... Paderewski
10. Heut gehts los, Marsch a. d. Opts. „Der liebe Augustin" Fall

Schnurdraht D. R. Patente

Vollständ., besserer u. billigerer Ersatz für Bindfaden (Verzinkt. Draht mit Papiercellulose umsponnen), liefert jedes Quantum sofort ab Lager 42819

Conrad Ziegler, Mannheim, L 2, 12

Abt. Bindfaden-Grosshandlung Tel. 7324

Pinofluol

Fichtennadel-Bad in Tablettenform

Dosen Mk. 1.50 und Mk. 3.—

(Proben an Erwachsene solange Vorrat, kostenlos)

Engros und detail bei 5706

Ludwig & Schütthelm

O 4, 3 Hofdrogerie O 4, 3

Telephon 252 und 7713

Filiale: Friedrichsplatz 19, Telephon 4063.

Billig. Meerrettich grosse Stange .... **20** Pf.

sowie sämtliches

Obst und Gemüse.

Montag ab jeden Tag 48386

frische Seefische.

Mittelstr. 3 **Kadel** Mittelstr. 3

Nähe Messplatz.

Weitere empfindliche Verluste haben wir erlitten durch den Tod folgender Herren:

Borrmann August, Monteur

Fabry Ferdinand, Hilfsarbeiter

Holz Georg, Kaufmann

Kayser Adolph, Kaufmann
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

Klein Peter, Kolonnenführer

Krause Paul, Kaufmann

Limburg Emil, Lagerarbeiter

Schönborn Andreas, Schachtmeister

Vogel August, Obermonteur
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

Wir werden auch ihnen ein ehrendes Andenken stets bewahren. 48871

Mannheim, den 18. November 1915.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie

Aktiengesellschaft.

Nachruf!

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden ist uns gestern im besten Mannesalter, unser langjähriger treuer Beamter, Herr

Friedrich Wurm

durch den Tod entrissen worden.

Wir beklagen in demselben den Verlust eines pflichteifrigen braven Mitarbeiters, dessen Angedenken wir in Ehren bewahren werden. 48877

Mannheim, den 19. November 1915.

Die Direktion der Firma
Arthur Haendler
G. m. b. H.

Nachruf!

Allzu früh im besten Mannesalter ist gestern nach langem, schweren Leiden unser lieber Kollege, Herr

Friedrich Wurm

in die Ewigkeit abberufen worden.

Er war uns ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und sein leutseliges, braves Wesen sichert ihm in unseren Herzen ein ehrendes Angedenken.

Er möge ruhen in Frieden!

Mannheim, den 19 November 1915.

Die Angestellten der Firma
Arthur Haendler
G. m. b. H.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen u. bei Frl. Katharina Hippert, Waldhof, Sandhoferstr. 23 untergebracht, ein herrenloser Hund, Dobermann, weiblich, sehr jung, braun und schwarz. 5718

Zugelaufen u. bei Oberrealschüler Wilhelm Koch, hier, Krankenhausneubau im Neckarpark untergebracht, ein herrenloser Hund, Wolf, männlich, grau.

Zugelaufen u. bei Jakob Biedermann, Fuhrmann, Feudenheim, Feudenheimer Fähre untergebracht, ein herrenloser Hund, Kriegshund, männlich, grau (Rücken dunkel).

Zugelaufen u. bei Schutzmann Rehmund, Neckarau, Blumenstr. 17, II untergebracht ein herrenloser Hund, Dackel, männlich, schwarz und gelb.

Zugelaufen u. bei Karl Hilger, Kaufmann, hier, Gotemannstraße 6 untergebracht ein herrenloser Hund, Boxer, männlich, gelb.

Zugelaufen und bei Herrn Heinrich Sopp, Werkmeister, Käfertal, Ladenburgerstr. 9 II untergebracht ein herrenloser Hund, Spitzer, weiblich, schwarz.

Zugelaufen und bei Martin Hanser, Telegraphenarbeiter, Schriesheim untergebracht ein herrenloser Hund, Dobermann, schwarz mit braunen Füßen. 5720

Zugelaufen und bei Frl. Katharina Striebl, Neckarau, Gießenstr. 10 II, untergebracht ein herrenloser Hund, Rag, männlich, weiß mit gelben Flecken ist mit einem schwarzen Lederhalsband, welches mit Messingknöpfen besetzt ist, versehen.

Mannheim, 10. Nov. 1915.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion.

Prüfung statischer Berechnungen betr.

Wir bringen unsere Anordnung vom 12. Sept. 1913, die seinerzeit öffentlich bekannt gemacht wurde, hiermit erneut in Erinnerung.

Die Anordnung lautet: „Auf Grund des § 129 Abs. 3 132 Abs. 1, 131 L. B. O. wird hiermit bestimmt, daß sämtliche statischen Berechnungen einschließlich derjenigen von Spezialkonstruktionen als Bestandteile der Baugesuche dem Bezirksamt zur ausschließlichen Veranlassung der amtlichen Prüfung vorzulegen sind."

Mannheim, 15. Nov. 1915.

Gr. Bad. Bezirksamt. Abt. 5.

Maul- und Klauenseuche im Bezirk betr.

Im Stalle des Landwirts Jakob Schotter II, Stefan Weik, Theodor Kraus und dem Farrenhaus in Ketsch ist die Maul- u. Klauenseuche erloschen.

Die über die Gehöfte und über die Gemeinde Ketsch verhängten Sperr- und Beobachtungsmaßnahmen wurden aufgehoben. 5717

Nachdem im Gehöft des Georg Weber in Kirchheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde das verseuchte Gehöft zum Sperr- und die Wilhelmstraße in Kirchheim zum Beobachtungsgebiet erklärt. 5717

Mannheim, 11. Nov. 1915.

Gr. Bezirksamt [illegible]

Bitte! Gesucht für einen armen Kriegsgefangenen der im Freien arbeiten muß, einen Mantel gegen mäßige Vergütung. Näheres Lindenhof, r. 94, 2. St. l.

Wirtschaften

Café m. Bäckerei-Filiale wegen Unglücksfall sof. zu v. Näh. Jungbuschstr. 18, 2. Stock 11780

Der tolle Haßberg

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(47 Fortsetzung.

„Das schadet nichts, mein Heini, ich habe dich ja nun wieder — und ich lasse dich nicht wieder fort. Du hast deine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt. Wenn du erst so weit hergestellt bist, daß du das Bett verlassen kannst, bringen wir dich nach dem Süden, wo du vollends genesen wirst."

Er streichelte ihr Haar und ihre Wangen.

„Mein Mütterchen — mein liebes —"

In diesem Augenblick trat sein Vater wieder ein. Heinz sah mit großem starren Blick in sein fahles, verstörtes Gesicht und merkte, wie er sich krampfhaft bemühte, ruhig zu scheinen. Da wußte Heinz von Tondern mit einem Male genau, daß er sterben mußte. So sehr sich der Vater auch in der Gewalt hatte, in seinen Augen las er, daß der Arzt ihm das Todesurteil gesprochen.

Eine Weile schloß er, wie von dieser Gewißheit übermannt, die Augen. Dann sprach er leise vor sich hin:

„Es ist gut so."

„Was denn, mein Heini?" fragte die Mutter zärtlich.

Er lächelte seltsam.

„Daß Ihr bei mir seid, Vater und Mutter."

Frau von Tondern küßte zart seine Stirn, dann sah sie zu ihrem Gatten auf.

„Was hat der Arzt gesagt? Wie lange wird es dauern, bis wir mit Heinz heimkehren können?"

Herr von Tondern mußte erst krampfhaft schlucken und sich zur Seite wenden, ehe er eine Antwort hervorbrachte.

„Einige Tage werden wohl noch vergehen, du mußt Geduld haben."

Sie nickte zufrieden.

„Natürlich, ich hatte mich schon auf Wochen gefaßt gemacht. Kannst du hierbleiben, bis Heinz die Heimreise antreten kann? Oder geht es nicht, daß du der Fabrik so lange fernbleibst?"

Der alte Herr sah starr vor sich hin.

„Ich bleibe — was liegt mir jetzt an der Fabrik," stieß er heiser hervor.

Ein heißes, inniges Mitleid mit seinen Eltern stieg in Heinz empor. Ihm selbst war der Tod eine Erlösung, aber diese beiden geliebten Menschen würde er bis ins Innerste treffen, wenn er ihnen genommen würde.

Mit bebender Hand streichelte er die der Mutter.

„Willst du etwas, mein Heini?" fragte sie zärtlich.

Müde blickte er auf. So müde fühlte er sich, daß er meinte, es müsse eine Wohltat sein, wenn er sich ausstrecken könnte zum letzten, langen Schlaf.

„Ich wollte dir etwas in Verwahrung geben, liebe Mutter. Im Kasten meines Nachtschränkchens liegt meine Brieftasche. Darin befindet sich ein Brief an Regina Balbus. Den sollst du ihr geben, wenn du heimkommst."

„Ja, mein Heinz. Aber dann bist du doch bei mir."

Heinz sah dem Vater in das bleiche Gesicht.

„Ja, Mutter, aber wenn ich krank bin, kann ich der jungen Dame den Brief selbst nicht geben. Es ist mir lieber, du verwahrst ihn."

„Ich will Vater die Brieftasche in Verwahrung geben, bei ihm ist sie sicherer."

„Es ist gut, Mutter. Aber versprich mir, daß du Regina den Brief selbst in die Hände legen wirst, sobald — wir heimkommen."

„Ja, das verspreche ich dir, mein Heini."

Heinz faßte die Hand seines Vaters und drückte sie, so fest er konnte.

Einen Moment sahen sich Vater und Sohn mit einem unbeschreiblichen Blick an.

Einige Tage vergingen.

Frau von Tondern war ausnahmsweise gestattet worden, bei ihrem Sohn zu bleiben. Sie ruhte des Nachts auf dem Diwan in seinem Zimmer.

Herr von Tondern hatte in einem naheliegenden Hotel Wohnung genommen, damit er jederzeit gerufen werden könne.

Den alten Herrn trieb eine qualvolle Unruhe hin und her. Er wußte nicht, sollte er seiner Frau sagen, was der Arzt ihm eröffnet, oder sollte er sie in Unwissenheit lassen, bis das Schreckliche eintrat. Er entschloß sich endlich für das letztere. Möchte sie bis zum letzten Augenblick die Hoffnung behalten, daß der Sohn ihr erhalten blieb, dann konnte sie wenigstens Heinz gegenüber ihre Ruhe bewahren. Sie erfuhr noch immer früh genug, was ihr bevorstand.

Einmal fügte es der Zufall, daß Heinz mit seinem Vater eine Stunde allein war. Die Mutter mußte etwas Notwendiges in der Nähe einkaufen, wollte jedoch so schnell als möglich zurückkommen.

Der alte Herr bemühte sich, ruhig und gelassen zu sein, er zwang sich sogar zum Lächeln.

Da ergriff Heinz seine Hand.

„Leg dir jetzt keinen Zwang auf, lieber Vater. Mutter ist ja nicht hier — und vor mir brauchst du dich nicht zu verstellen."

Ein furchtbares Zucken lief über das Gesicht des alten Herrn.

„Heinz — mein Heinz", rang es sich von seinen Lippen.

Ein leises Lächeln zitterte um den Mund des Verwundeten.

„Ich weiß, daß ich sterben muß, mein lieber Vater — und weiß, was du leidest."

Der alte Herr brach zusammen und barg sein Antlitz in der Decke, die über seinem Sohne lag.

„Vaterland — o teures — teures Vaterland," stöhnte er.

Heinz legte die Hand auf des Vaters Haupt.

„Klage nicht — weine nicht um mich, Vater. Mir konnte das Schicksal nichts Besseres bringen, als den Tod für das Vaterland. Ich trauere nur um dich und Mutter. Du mußt ihr helfen, es zu tragen, wenn es so weit ist."

Sein Vater stöhnte auf.

„Heinz, mein Heinz. Wie furchtbar ist diese Qual."

„Ich kann sie dir nachfühlen, mein lieber Vater. Aber sieh, das Schicksal hat es so gut gemeint, daß wir uns wenigstens noch einmal wiedersahen. Hätte Haßberg mich nicht mit Gefahr seines Lebens gerettet, dann starb ich einsam und verlassen auf fremder Erde. Du darfst das Haßberg nie vergessen, Vater. — ich bin ihm viel, sehr viel schuldig geworden."

Der alte Herr richtete sich auf. An der Ruhe seines Sohnes erstarkte er.

„Ich werde es ihm nie vergessen, Heinz, ich verspreche es dir."

„Und nun wollen wir ruhig und gefaßt dem Ende entgegensehen, lieber Vater. Wir sind ja Männer, — deutsche Männer."

Der alte Herr zwang seinen Schmerz nieder. Seine Augen blickten gefaßt in die seines Sohnes.

„Jetzt muß der Vater von seinem Sohne lernen, was Mut ist. Du sollst mich nicht beschämen, mein tapferer Junge."

Und er küßte Heinz auf die bleiche Stirn.

Als die Mutter zurückkam, fand sie Vater und Sohn Hand in Hand in einer wunderbaren Ruhe und Fassung. Sie ahnte nicht, was die beiden Männer bewegte.

Am Morgen des folgenden Tages verschied Heinz von Tondern in den Armen seiner bis zum letzten Augenblick ahnungslosen Mutter. Erst als sie seine Augen brechen sah, erkannte sie, was geschehen war. Ein qualvoller Aufschrei drang über ihre Lippen — dann brach sie in den Armen ihres Gatten ohnmächtig zusammen.

* * *

Haßberg war einige Zeit in einem Grenzlazarett gewesen, bis er nicht mehr unter der steten Aufsicht des Arztes zu bleiben brauchte. Nachdem man ihn nach Berlin befördert hatte, bekam er Heimatsurlaub, denn er war noch für lange Zeit untauglich für den Felddienst.

Bis zu seiner völligen Wiederherstellung wollte er in seine Garnison zurückkehren.

Auf der Reise von der Grenze bis Berlin teilte er das Abteil des Zuges mit einem ebenfalls verwundeten Reserveoffizier, der einen Beinschuß erhalten und in derselben Grenzstadt, wie Haßberg, im Lazarett gelegen hatte.

Der Reserveoffizier war ein stattlicher, hübscher Mann mit ernstem Gesicht. Er konnte noch nicht laufen und war auf einer Bahre in den Zug transportiert worden.

In dem Zuge, der fast nur verwundete Soldaten enthielt, fuhren einige Schwestern vom Roten Kreuz mit; eine von ihnen kam während der Reise mehrmals in das Abteil der beiden Offiziere und fragte, ob sie ihnen irgendwie behilflich sein könne.

Die beiden Herren hatten sich gleich zu Beginn der Reise einander vorgestellt. Der Reserveoffizier nannte sich Rottmann.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Susanna Bender

geb. Seyler

im Alter von 74 Jahren nach kurzem Krankenlager am 18. d. M., nachmittags ¾4 Uhr sanft verschieden ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Mannheim (L. 14, 17), 19. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Bender.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ¾4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 43375

Fürs Feld! Die besten elektr. **Taschen-Lampen** und die besten **Ersatz-Batterien** weil stets frisch, keine abgelagerte Ware, kaufen sie im Spezialgeschäft 54840

L. Spiegel & Sohn

Planken E 2, 1, Marktpl. H 1, 14

Unterricht

Einzelunterricht (für Damen) **im Maschinenschreiben und Stenographieren.** Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a. 52478

Klavier u. Violin-Unterricht ert. gründl. ein staatl. gepr. Musik-Lehrer. Mäß. Honorar. Zuschr. u. Nr. 12021 an die Geschäftsst.

Wer erteilt gründlichen Klavierunterricht zu mäßigen Preisen? Angeb. u. Nr. 12087 a. d. Geschäftsst.

Französisch Englisch vorzüglich individuelle Lehrweise. 11913 Kleine Merzelstr. 5, III.

Nachhilfe und Beaufsichtigung in allen Schularbeiten übernimmt Lehrerin. Zu sprechen v. 3–6 Uhr **D 7, 25, part.** 53590

Heirat

Fräulein, 27 Jahre, kath. häusl. erzog., mit etwas erspartem, „jed. aber mit reizend. Jungen", sucht die Bekanntschaft mit auch kath. Herrn oder Witwer ohne Kinder zwecks Heirat. Auch Feldgrauer. Zuschr. unter N. Nr. 12074 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Junger Kaufmann wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat evtl. Einheirat. Vermög. 30000 Mk. Zuschr. mögl. m. Bild u. Nr. 12084 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Chr. Stadler, Möbelpolierer. Meine Werkstätte für **Stuhl- u. Möbelreparatur Polieren und Beizen, Umbeizen, Stuhlflechterei** befindet sich jetzt 54877 **R 7, 30 Ring.**

Gummi-Absätze I. Qualität von **25** Pfg. an werd. auch sof. aufgenagelt, nur b. **Goldkorn, R 3, 5** F. Wiederverkauf hohen Rabatt

Chemische Fabrik nahe bei Mannheim, die infolge des Krieges still liegt sucht **Lohnarbeit** oder die **Fabrikation** geeigneter Artikel aufzunehmen. Angebote unter Nr. 12023 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Blusen, Röcken u. Kinderkleider. **O 5, 13,** 1 Tr. 12345

Schöne, preiswerte **Wohnungs-Einrichtungen** **Fr. Rötter,** [illegible] 55478

Pianosan! Fußbodenwachsöl Pfund 55 Pfg. **Johs. Meckler** K 2, 3 Tel. 4598 55045

Waschpulver-Fabrik sucht regelmäßige **Großabnehmer** für **Bleichsoda.** Anfragen unter F. 3381 beförd. die Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B. 12476

Kleines, braunes Rehpinscherchen abhanden gekommen, gegen Belohnung abzugeben, S 6, 43 2 Tr. 12097

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 12043 A. Glock, H 4, 28, 2. St. l.

Zugelaufen

1 Jagdhund Braunt[i]ger (Weibchen) zugelaufen **F 6, 2.** 55586

Ankauf

An- und Verkauf aller **Musikinstrumente** Saiten u. Noten. (12110 G 4, 12.

Feldgrauer **Uniformrock** zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 11962 a. d. Geschäftsst.

Ein guterhaltener **Metzgerhandwagen** zu kaufen gesucht. 55589 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Höchster Zahler für **getrag. Kleider** Stiefel, Möbel, Zahngebisse **Goldkorn, R 3, 5.** 54755

Die höchsten Preise zahle ich für **gebraucht. Möbel.** J. Scheps, T 2, 9. 55036

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft **zu den höchsten Preisen** Behm, T 2, 16, part. 55931

Kaufe gebr. Möbel, Nähmaschinen und Kinderwagen. Klinger, T 2, 3. 55548

Verkauf

Klavier, 1 Grammophon Teilzahl. ab zug. b. Demmer, L'hafen, Wittelsbachstr. 43 12061

Kleines Lager in: Spieltrommel, Blechspiel u. Haushaltungs-Waren ganz oder geteilt billig zu verkaufen. Verkauf 9–12 und 2–5 Uhr. 55587 **Elsässer, Kaiserring 26.**

Zu verkaufen: 1 Gabelin 2,15/1,20 m 1 Eisschrank aus Emaille u. Glas, 1 Seilezim.-Teppich, 1 Herrenzimmer-Teppich, 1 vollst. Kinderzim. weiß, versch. elektr. Lüster, Haifischierschalen, außerdem für Altertumssammler 2 chin. Korrsl. Lud.hafen a/Rh. Neustr. 83, II. 12010

3 Pianos wenig gebr. gr. Ton abzugeb. Mannheim **D 2, 10** Bergins Mieh. rlage.

Damenrad, 30 M. verkauft Händler verbeten. 12047 **S 4, 18,** parterre.

Büro-Möbel vollst. Einrichtungen **Kassenschränke** (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise **Aberle, G 3, 19.** 54298

1 Büroverschlag mit Glasscheiben billig zu verk. Näh. N 7, 16 a.

Wegen Platzmangel zu verk. diverse leere Weinflaschen und Zeitungen. Näh. im Verlag. 55570

Sehr schöner Zimmer-Gasheizofen zu verkaufen. Anfr. u. Nr. 12101 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Reinrassiger **Schäferhund** (Polizeihund) 10 Monat alt zu verkaufen, bildhübsches Tier, Preis 45 Mk. reeller Wert über 100 Mk. 12095 **Stamitzstr. 20,** 1 Tr. r.

Gelegenheitskauf. Neue u. gebr. Treibriemen 2 große Werkstattöfen, Elektromotoren ½–5 PS, Oelsparapparat u. Oelfiltrierungsapparate, Holzdrehbänke, u. zirka 200 kg Zylinderöl. L. Jungmann Stockhornstr. 54, Tel. 4240.

Stellen finden

Angehender **Commis** zu sofortigem Antritt gesucht. 55889 Nur schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten **Gebr. Bersch,** Cigarrenfabrik. Hch. Lanzstraße 13.

Kräftiger **Packer** für sofort gesucht. **Ferd. Oberstadt & Co.** Nachfolger. 12014

Hiel. Engros-Geschäft sucht **1 Dame** für Buchhaltung, eine stenogr.-kundige **Dame** für Schreibmaschine und leicht. Büroarb. Angeb. mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 55495 an die Geschäftsst.

Geübte Schneiderinnen gesucht. Zu melden von 6–8 u. 9–10, C 3, 17 p. 1*102

Kräftiges schulfreies **Mädchen** sof. gef. Mohlstr. 8, Laden.

Servier-Fräulein gesucht. Weinrestaurant „Wolfsschlucht" B 5, 8. 55359

Junges Mädchen, das gut nähen kann, sofort gesucht. 55673 **G 7, 34, 3 Treppen.**

Gesucht zur Aushilfe eventl. auch für länger ein junges Mädchen zu 1 Kinde tagsüber. Geft. Angebote unter Nr. 55881 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junger Mann als **Zapfer** sofort gesucht. Restaurant Pergola, Friedrichspl. 9. 55591

Gesucht für bald ein ordentliches Küchen- und Hausmädchen in Restaurant. Näh. im Verlag.

Pünktliche **Monatsfrau** für d. Nachmittag gesucht. Rallinger, Augusta Anl. 7.

Stellen suchen

Fräulein tüchtig im Haushalt sowie in schriftlichen Arbeiten, mit langjähr. Zeugnissen, **sucht passenden Wirkungskreis.** Hch. Lanzstr. 36, part.

Alleinsteh. gebild. Frau 38 J. s. sof. Stelle als Haushälterin. Frau Göb, Mainz, Churfürstenstr. 20, Hinth. 12034

Jung. Frl. d. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch. sucht Stellung. Zuschr. u. Nr. 12100 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuche

Ein kinderl. Ehepaar, sucht in gutem Hause eine schöne 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, auf 1. April 1916. Angeb. mit Preis unter Nr. 12091 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu mieten ges. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 12091 a. d. Geschäftsst.

Gesucht möbliertes Zimmer von solid. Fräul. mit 4jähr. Pflegekind, mögl. separat. Kochgeleg. Ang. m. Preis u. Nr. 12111 a. d. Geschäftsst.

Amtliches

Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

8. Jahrgang. Mannheim, den 19. November 1915. Nr. 83.

Herbst-Kontrollversammlungen 1915

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim für Mannheim-Land.

Zur **Teilnahme** sind verpflichtet:

1. Sämtliche Mannschaften des **Beurlaubtenstandes** des Heeres und der Marine. (Das sind sämtliche Reservisten, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, sowie die Ersatzreservisten.)

   (Ersatzreservisten welche länger als 3 Monate (ohne Lazarettbehandlung) gedient haben, gehören zu den Reservisten bezw. Landwehr I. und II. Aufgebots. Zu der Reserve zählen die Jahresklassen 1907–1914. Zur Landwehr I die Jahresklassen 1902–1906. Zur Landwehr II die Jahresklassen 1896–1901. Die Jahresklasse ist auf dem Paßumschlag vermerkt).

2. Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

   (Dispositionsurlauber sind Mannschaften, welche als **Rekruten** eingetreten sind und weniger als 1 Jahr gedient haben)

3. Alle **ausgebildeten** Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.

   (Mit Ausnahme der seither „dauernd untauglichen", die zwar zur Anmeldung gelangt, aber noch nicht gemustert sind).

4. Alle noch nicht eingestellten Rekruten.

5. Alle ausgehobenen **unausgebildeten** Landsturmpflichtigen d. h. alle, die entweder bereits vor dem Kriege dem unausgebildeten Landsturm angehört haben, oder während des Krieges zum Landsturm mit oder ohne Waffe ausgehoben wurden.

   (Die als unausgebildete Landsturmpflichtige eingezogenen Mannschaften gehören auch nach der Entlassung stets zum unausgebildeten Landsturm, ohne Rücksicht wie lange sie gedient haben; die dem Geburtsjahrgang 18.. angehörigen erscheinen nur, soweit sie gemustert sind).

6. Alle bei der Musterung gemäß Reichsgesetz vom 4. Sept. 1915 ausgehobenen ehemals dauernd untauglichen und zwar ausgebildete, sowie unausgebildete Mannschaften.

   (Nicht zu erscheinen brauchen die bei dieser Musterung und erneut dauernd untauglich oder dauernd nicht arbeitsverwendungsfähig gewordenen Mannschaften. Die als dauernd untauglich entlassenen Kriegsbeschädigten sind ebenfalls vom Erscheinen befreit).

7. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, welche sich auf **Urlaub** (beim Standortkommando gemeldet) befinden, sei es wegen **Krankheit** zur Erholung, sei es aus anderen Gründen, soweit sie derart marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch die als unabkömmlich Zurückgestellten zu den Kontroll-Versammlungen zu erscheinen haben, soweit sie nicht besonders befreit sind.

Befreiungsgesuche, deren Dringlichkeit amtlich beglaubigt sein muß, können nur in ganz besonders dringenden Fällen Berücksichtigung finden. Das Militärverhältnis des betreffenden Mannes muß in dem betr. Gesuch auf das genaueste angegeben sein.

Es haben zu erscheinen:

1. In **Seckenheim,** Schlößchen:

Dienstag, den 30. November 1915, nachm. 1.30 Uhr: Sämtliche ungedienten Landsturmpflichtigen von Seckenheim und Ilvesheim.

Dienstag, den 30. November 1915, nachm. 3 Uhr: Alle übrigen zur Teilnahme Verpflichteten von Seckenheim und Ilvesheim.

2. In **Ladenburg** an der Turnhalle:

Mittwoch, den 1. Dezember 1915, vorm. 9.15 Uhr: Sämtliche ungedienten Landsturmpflichtigen von Ladenburg, Neckarhausen und Wallstadt.

Mittwoch, den 1. Dezember 1915, vorm. 10.45 Uhr: Alle übrigen zur Teilnahme Verpflichteten von Ladenburg, Neckarhausen und Wallstadt.

3. In **Schriesheim,** im Garten der Wirtschaft von Peter Urban II.

Mittwoch, den 1. Dezember 1915, nachm. 2.15 Uhr: Alle zur Teilnahme Verpflichteten der Gemeinde Schriesheim. 5724

Alle Militärpapiere sind mitzubringen. Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militär- bezw. Ersatzreserve-Passes verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Königl. Bezirks-Kommando Mannheim.

Naturalleistungen für die bewaffnete Macht betr.

Aufgrund des § 11 Abs. 2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (R.-G.-Bl. S. 129 ff.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (R.-G.-Bl. S. 137 ff.) in der für das Großherzogtum derzeit geltenden Fassung, gelten für Marschfutter (Fourage), das durch Ankauf beschafft werden mußte, für den Monat Oktober die folgenden Vergütungssätze:

Marktort	Hafer	Roggenstroh	Heu
	(100 kg in Mark)		
Mannheim	—	7.10	7.81

Mannheim, den 5. November 1915.

Großh. Bezirksamt Abt. I. 5715

Einladung

der bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. versicherten Landwirte des Kreises Mannheim zu der am **Freitag, den 26. November 1915, mittags ½12 Uhr in Baden-Baden, großer Rathaussaal,** stattfindenden

ordentlichen Bezirksversammlung

Tagesordnung:

1. Mitteilung und Besprechung des vorläufigen Geschäftsberichts der Direktion;
2. Bericht über den Verlauf und die Beschlüsse der Generalversammlung am 16. Februar 1915;
3. Wahl von Schätzern;
4. Wahl eines Delegierten und zweier Stellvertreter;
5. Sonstige Besprechungen. 5781

Mannheim, den 15. November 1915.

Der Kreisausschuß.

König.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

Schriesheim auf **Mittwoch, den 24. November d. J.,** vormittags 9½ Uhr;

Ladenburg auf **Samstag, den 27. November d. J.,** vormittags 8½ Uhr;

Neckarhausen auf **Montag, den 29. November d. J.,** vormittags 8½ Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Veränderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Weinheim, den 14. November 1915. 5787

Der Großh. Bezirksgeometer:

Orth.

Zum Handelsregister B, Band I, O.-Z. 48, Firma „Mannheimer Versicherungsgesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Vorstandsmitglieder Ferdinand Henn und Hermann Haltermann sind zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt. 5789

Mannheim, 15. Nov. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. I.

Zum Handelsregister B, Band II, O.-Z. 7, Firma „Continentale Versicherungs-Gesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Vorstandsmitglieder Ferdinand Henn und Hermann Haltermann sind zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt.

Mannheim, 13. Nov. 1915.

Gr. Amtsgericht Z. I.

Zu vermieten

B 4, 7 4. St. 2 Z. u. K. n. d. Straße an K. Fam. zu vm. Näh. 3. St.

C 3, 3
2. St., geräumige 3 Zim.-Wohnung, evtl. geteilt, preisw. zu v. Näh. 4. Stock. 49781

D 7, 20 Glas. 2 St. 2 Z. u. K., Gas z. v. 49779

E 5, 1
möbl. Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht und Telephonbenützung sof. zu vermieten. Bauer. 49782

H 1, 5
2. Stock, Vorderhaus 4 Zimmer, Badezim., Küche, nebst allem Zubehör, schön helle Räume, die seit 4 J. von einem Zahnarzt bewohnt waren, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Laden, daselbst. 49708

L 8, 6 schöne mod. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch, für sofort od. später zu verm. Näheres im 3. Stock. 49706

L 13, 6
2. Stock
4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres part. 49757

M 2, 15, 2 kleine Part.-Zim. m. Küche z. v.

M 2, 17
Eckhaus 3. St. best. a. 7–9 Zim., Küche und reichl. Zub., als Wohnung od. Büro p. 1. Apr. 1916 zu verm. Näheres F. J. Schmitt, Telef. 1145. 49795

R 6, 4.
2- eventl. 4-Zimmer mit Küche, möbliert, zu verm. 49756

O 6, 3
schöne 5 Zimmer-Eckwohnung mit Balkon (eine Treppe) mit allem Zubehör zu verm. Näh. bei Weiss im Laden. 49799

S 1, 5 1 Tr. 3 Zimmer und Küche sofort oder später zu verm. Näh. part. Zigarrenladen. 49802

S 6, 2
part. eine sch. 2 Zimmer-Wohnung sof. z. verm. 49780

T 5, 16 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. König. 49790

U 3, 24 Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche, bzw. Werkst. od. Magaz. zu vm. 49800

Alphornstr. 6
2. Stock, 4 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu verm. 49779

Bismarckstr. L 8, 14
schöne 6-Zim.-Wohnung a. 1. April zu vm. Näh. 3. St. 49810

Dalbergstr. 9
Schöne neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung, bill. zu v. 11739

Dalbergstraße 40
3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 49801

Hebelstr. 19
am Tennisplatz, schöne 6 Zimmerwohn. m. Vorgart., elektr. Licht, Gas u. allem Zubeh. bis 1. April 1916 z. v. Zu erfr. 2 Tr. lks. 49658

Karl Ludwigstr. 14
Schöne 4 Zim.-Wohnung m. elektr. Be leuchtung u. reichl. Zub. p. 1. April z. v. Näh. b. Frau P. Schmitt. 49797

Karl Ludwigstr. 23
Elegante Hochpart.-Wohnung
5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Zentralheizung per sofort zu vermieten. 40086
Näher. daselbst, oder 2 Treppen bei J. Hairy.

Luisenring 6 Zim., Bad, Küche nebst Zubehör zu verm. Näheres Luisenring 53, part. 49817

Luisenring 37 schöne 5 Zimmer-Wohnung m. Zub., Balkon, Vorgarten, Sommerseite sofort od. später zu verm. Näh. Büro, parterre. 49818

Lindenhofstr. 78
im 2. Stock, schöne 3 Zim.-Wohng. m. allem Zubeh. sof. zu verm. Näh. F. J. Schmitt Telephon 1145. 49649

Max-Josefstr. 17
eine schöne 3-Zimmer-Wohnung part. evtl. mit Vorgarten, mit allem Zubehör p. 1. Okt. od. früher preisw. zu vermieten. Näh. Baugeschäft F. J. Schmitt Stamitzstr. 15, Teleph. 1145. 49215

Mollstraße 30
4 Zimmerwohnung (elegant), mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. 3. St. l. od. K 3, 2 Lad. Tel. 2888. 49508

Parkring 2a
Wohnung: 6 Zimmer, Bad, Speisekammer, Zubehör, elektr. Licht, Gas, 1 Treppe sofort zu verm. Nähe des Hoftheaters. Schöne Aussicht auf den Schloßgarten. Näh. part. 49783

Rupprechtstr. 16 2. St.
4 Zim., Zubeh., Gas, Elektr. sof. od. später z. v. Wenger. 12070

Rupprechtstr. 12, 2 gr. Zim. u. gr. Küche (jede heiz.), im Sout., hoch vor sonn. Gart. gel. an ruh. Leute p. 1. Dez. o. sp. z. v. N. B. Hunger, 2. St. 49788

Rheinvillenstr. 2
1 Tr., eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit elektrisch. Licht und reichlichem Zubehör zu verm. 49774

Stamitzstr. 3, 3. St.
sch. 2 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. part. bei Baßlau. 11793

Seckenheimerstr. 14, 6 sch. Zim.-Wohng. m. all. Zub. i. schönst. fr. Lage bei der Heiliggeistkirche bis 1. Apr. 1916 preisw. zu verm. Näh. im 4. St. daselbst. 12009

Spelzenstr. 18
sehr schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Tel. 4706. 49723

Traitteurstr. 33
3 Zim.-Wohng. nebst Zubehör im 3. St. sof. zu verm. Näh. 3. St. lks. 11690

Tullastraße 12
Herrschaftl. 8 Zimmer mit Zubeh. 3 Trepp., wegzugshalber mit Nachlaß sofort od. später zu verm. Ferner 49688
Tattersallstraße 4
2. St. u. 4. St. schöne neu hergerichtete 4 Zimmer-Wohng. m. Küche, Bad u. Zubeh. sof. od. spät. zu vm. Näh. Werderstr. 28, 2. St.

Tullastraße 17
2. Stock, schöne Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. Elektr., auch für Bureau geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. 49400
Näheres Rosengartenstraße 16, parterre.

Waldparkdamm 2
Büro mit Souterrain etc. sofort vermietbar. Jul. Schmitt, Trepp. Brom. 2, Fernspr. 6 20. 49665

Wespinstr. 8
moderne 6 Zim.-Wohng. zu verm. per 1. April. Näheres 2. St. 40759

Windeckstraße 35/37
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 49481
Kleine 2 Zimmerwohnung sofort oder später zu verm. Näheres Holzbauerstr. 3, bei der Frau Holzhüe.

2 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten. Grenzweg 6 bei Beterle. 49585

3 Zimmerwohng.
Linoleum, elektr. Licht usw. per 1. Dez. od. später zu vm. Näh. Gch. Lanzstr. 7, III. 49812

5 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Im Hause P 6, 1, enge Heidelbergerstraße ist im 2. Stock eine schöne 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per sofort od. später zu vermieten. 49040
Näheres L 1, 2, Kasse.

2 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten bei Dotterweich, Gartenfeldstraße 13. 49539

3 Zimmer-Wohnung
1 Treppe mit Küche billig zu verm. Näh. bei Geschw. Leins, O 6, 3. 49631

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6 u. 7 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstraße 12. 11464

Bureau

B 7
gegenüb. Zollhafen, 3. Stock
9 Zimmer und Zubehör als Büro zu vermieten.
Näheres durch (12484
J. Zilles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft, Mannheim, N 5, 1. Telephon 573.

C 4, 8 3. Zim. part. für Büro mit Lager. Auskf. II. St. 10773

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 49789
Näh. bei H. Fetzenbecker Kaiserring 8.

Möbl. Zimmer

B 2, 5 1 Treppe. Möbl. Zimmer evt. mit Klavier zu verm. 11979

B 2, 15 part. Hofring, gut möbl. Zim. 1 od. 2 Bett bill. z. v. 49807

C 1, 17 2 eleg. eingerichtete Wohn- und Schlafzim. m. elektr. Licht, in beid. Räumen Teleph.-Anschluß, 1 Treppe hoch, Nähe des Kaufhauses sof. zu verm., evtl. für Offizier. Burschenzim. vorh. 49760

C 7, 7b, part.
in gut. Hause eleg. möbl. Zimmer z. Kriegspr. 20 M. und tageweise per 1. Dez. zu vermieten. 79806

D 1, 10 2 Trepp. Möbl. Zimmer zu vermieten. 11924

D 5, 3 3 Trepp., einf. möbl. Zimmer an Frl. zu verm. 11932

D 5, 13,
2. St. 1- evtl. auch 2 möbl. Zimmer, auf Wunsch Kochgelegenheit zu vermieten. 49765

D 6, 16 II. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 11644

D 6, 16 2 Trepp., schön möbl. separat. Zimmer mit Gas u. Bad zu vermieten. 11908

F 7, 11, 2 Tr. r., gut möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. z. v. 11885

F 7, 13 2 Zimmer, möbl., mit Küche zu vermieten. 11704

H 7, 28, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 49...

H 7, 34 1 Tr. möbl. Zim. evtl. m. 2 Bett. bill. z. v. 49752

J 7, 27 einf. möbl. Schlaf- u. Wohnzim. mit Gas an zwei anständige Fräulein sofort od. 1. Dez. billig zu verm. 11825

L 2, 5 3 Treppen, gut möbl. Zimmer mit Pension für Fräulein zu vermieten. 11816

L 2, 12 möbl. ... 3 Tr. l., schön möbl. Zim. zu v. 11994

L 14, 8 eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Abendessen an nur besseren Herrn oder Dame zu verm. (elektrisch Licht u. Bad.) Kreter. 49791

M 3, 9 part. Schönes Wohn- und Schlafz. m. Klav., sep. Eing., evt. auch einzeln z. v. 11996

M 5, 1 III. links, möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten. Auf Wunsch Wohnzimmer. 11567

N 2, 9 3 Tr. rechts, elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht z. v.

N 4, 2-3 4. St. r. möbl. Zim. an sol. Fräul. z. v. 11659

P 1, 6 1 Tr. eleg. möbl. Balkonzim. mit elektr. Licht, Klavier, nähe Paradepl. sof. z. verm.

P 2, 5 2 Tr., fein möbl. Zim. m. Klavier, Schreibtisch, Gasbeleuchtung per 1. Dez. zu verm. 49805

P 2, 8/9 3 Tr. l. möbl. Zim. m. Klav. ev. m. Kost sof. zu vm. 11672

P 3, 13, Planken, 2 Tr., fein möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. 1354

P 4, 10 3 Tr. g. möbl. Balkonzim. an Frl. bei alleinsteh. Frau z. v. 12148

P 5, 6/7 3. Stock rechts Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang u. elektr. Licht sof. zu v. 12043

S 1, 2, II.
Gut möbliert. Zimmer an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. (Telephonbenützung). 1.906

U 4, 7 1 Tr. gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. 11847

U 5, 19 gut möbl. Part.-Zimmer, separ. Eingang sof. zu v. 11914

Obere Clignetstr. 19
3. St. möbl. Zim. an einf. Fräul. zu verm. 11790

Friedrichs-Platz 5 4. St. möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. ein einz. Zim., Aussicht auf den Friedrichsplatz, sof. preisw. zu vermieten. 11775

Friedrichsplatz 6
2 möblierte Zimmer zu vermieten mit oder ohne Pension. 11996

Kaiserring 20
2 Tr., schönes, großes möbl. Zimmer a. 1. Dez. preisw. zu verm. 11797

Kaiserring 40, möbl. Zim. zu verm. 11840

Lamenstr. 13, part., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (45 M.) zu vm.

Lamenstr. 13, 3 Tr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. ... 40.– zu v. 49791

Parkring 1a 1 Treppe r. schön möbl. Zimmer zu verm. 11898

Rosengartenstr. 16, hochpt., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit separat. Eingang, elektr. Licht und Telephonbenützg. per sof. od. spät. zu verm. 49804

Rupprechtstraße 12
2 Tr. r. 2 gut möbl. Zimmer nebst Küche u. Zubehör sof. zu vermieten.

Seckenheimerstr. 20, 2 Tr. 1 bis 2 schön möbl. Zim. zu vermieten. 11996

Werderstraße 3,
1 Tr. r., 1–2 schön möbl. Zimmer zu verm. 118...

Wohn- u. Schlafzim. ... 2 bessere Herren z. verm. Tattersallstr. 22, 1 Trepp. ...

Gutmöbliertes Zimmer mit Schreibtisch und evtl. Klavierbenutzung sof. z. v. 49750 Schimperstr. 4.

Gr. sch. möbl. Zimmer m. elektr. L., Bad, i. 1. Hause u. ruh. Lage, sof. od. per 1. Dez. zu verm. Näheres Rosengartenstr. 10, 4. St. 12027

Ein möbliert. Zimmer mit Pension zu vermieten. Näheres Q 5, 13. 11776

Schön möbl. Zimmer sofort od. auf 1. Dez. an besseren Herrn zu verm. Näheres bei Schramm, H 5, 8. 12011

Mittag- u. Abendtisch

An gut. Privat-Mittags- u. Abendtisch können noch Damen u. Herren teilnehmen. Eppenerstr. 19, part. Nähe Hauptbahnhof.

Auszug

aus den deutschen Verlustlisten Nr. 365 bis 370 einschließlich, enthaltend die Namen der toten, verwundeten oder vermißten Angehörigen des Amtsbezirks Mannheim.

Infanterie-Regiment Nr. 131:
9. Kompagnie:
1. Uffz. Oskar Bauchert, Mannheim, leicht verw.
Infanterie-Regiment Nr. 142, 5. Kompagnie:
2. Utn. d. Res. Johann Lender, Mannheim, gefallen.
3. Flörchinger Johann, Mannheim, schwer verwundet.
6. Kompagnie:
4. Bahlen Eugen, Wallstadt, schwer verwundet.
7. Kompagnie:
5. Roß Karl, Mannheim, gefallen.
6. Hofmann Fritz, Mannheim, schwer verwundet.
7. Hertel Konrad, Feudenheim, leicht verwundet.
8. Kompagnie:
8. Schmelz Paul, Mannheim, leicht verwundet.
9. Mayer Christian, Mannheim, leicht verwundet.
10. Böhnig Philipp, Mannheim, schwer verwundet.
11. Eimer Ruprecht, Ladenburg, schwer verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 249:
2. Kompagnie:
12. Müller Georg, Wallstadt, leicht verwundet.
13. Kramer Jakob, Seckenheim, leicht verwundet.
3. Kompagnie:
14. Strobel Karl, Mannheim-Neckarau, leicht verw.
15. Meißner Karl, Neckarau, leicht verwundet.
4. Kompagnie:
16. Helmreich Heinrich, Schriesheim, gefallen.
6. Kompagnie:
17. Uffz. Oswald Fischer, Mannheim, gefallen.
18. Weck Wilhelm, Neckarau, leicht verwundet.
19. Holzner Wilhelm, Mannheim, leicht verwundet.
7. Kompagnie:
20. Kesser Johann Wilhelm, Ladenburg, vermißt.
8. Kompagnie:
21. Gefr. Emil Frey, Mannheim, gefallen.
22. Kögel Philipp, Mannheim, leicht verwundet.
10. Kompagnie:
23. Schweikinger Philipp, Mannheim, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250:
7. Kompagnie:
24. Eckert Richard, Mannheim, leicht verwundet.
25. Bauer Johann, Mannheim, vermißt.
26. Hervey Ludwig, Mannheim, vermißt.
27. Schuppe Walter, Mannheim, vermißt.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 11:
28. Wilhelm Michael (nicht Michael Wilhelm) 8. Komp. Käfertal, bisher vermißt gew., gefallen.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 71:
29. Gefr. Albert Zoller, (1. Komp.) Mannheim, l. v.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 83:
Feld-Maschinengewehr-Zug Nr. 163:
30. Gefr. Robert Durrenguther, Mannheim, gefallen.
31. Beck August, Mannheim, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 88, 9. Kompagnie:
32. Gefr. Emil Rinder, Mannheim, schwer verwundet.
33. Kreiner Karl, Mannheim, leicht verwundet.
10. Kompagnie:
34. Uffz. Ernst Zöbel, Mannheim, gefallen.
11. Kompagnie:
35. Uffz. Albert Sieberling, Mannheim, leicht verw.
36. Reselmeier Wilhelm, Mannheim, leicht verw.
12. Kompagnie:
37. Uffz. Otto Hacker, Neckarau, leicht verwundet.
38. Uffz. Oskar Hübel, Mannheim, leicht verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28:
7. Kompagnie:
39. Uffz. Wilhelm Kraft, Feudenheim, schwer verw.
10. Kompagnie:
40. Schumm Peter, Neckarau, vermißt.
11. Kompagnie:
41. Bogler Georg Jos., Mannheim, vermißt.
Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, 5. Kompagnie:
42. Uffz. Emil Gundel, Mannheim-Feudenheim, gefallen.
43. Gefr. Heinrich Zimmermann, Mannheim, l. verw.
44. Rihm Peter, Mannheim-Käfertal, gefallen.
45. Kempfner Emil, Mannheim, leicht verwundet.
46. Wacker Philipp, Neckarau, leicht verwundet.
47. Schmitt Melchior, Mannheim, vermißt.
48. Frank Georg, Mannheim-Käfertal, leicht verw.
49. Schuert Philipp, Ilvesheim, vermißt.
50. Schwind Georg, Mannheim-Käfertal, vermißt.
51. Stöhner Oskar, Mannheim, vermißt.
52. Heyer Karl, Mannheim, vermißt.
53. Moser Adolf, Mannheim, vermißt.
54. Müller Franz, Mannheim, vermißt.
55. Botz Wilhelm, Mannheim, vermißt.
56. Lindenheim Erwin, Mannheim, † an seinen W.
6. Kompagnie:
57. Mündel Oskar, Mannheim, leicht verwundet.
58. Maier II Heinrich, Mannheim, leicht verwundet.
59. Schmitt III Karl, Mannheim, leicht verwundet.
60. Stäbler Peter, Käfertal, leicht verwundet.
61. Zeumer Artur, Mannheim, leicht verwundet.
7. Kompagnie:
62. Uffz. Julius Uebrecht, Feudenheim, leicht v.
63. Dommberger Jakob, Ilvesheim, gefallen.
64. Hecht Karl, Mannheim, gefallen.
65. Baum Alois, Mannheim, leicht verwundet.
66. Ruhland Jakob, Mannheim, leicht verwundet.
67. Ertelein Philipp, Ilvesheim, leicht verwundet.
68. Weigel Karl, Mannheim, vermißt.
69. Joachim Adam, Ilvesheim, vermißt.
70. Kaufmann Leo, Ladenburg, vermißt.
71. Selz Eugen, Mannheim, vermißt.
72. Schreckenberger Peter, Ladenburg, leicht verw. b. d. Tr.
73. Höllein Leonhard, Ladenburg, leicht verw.
8. Kompagnie:
74. Hauser Jakob, Mannheim, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 111, 6. Kompagnie:
75. Sartorius Andreas, Wallstadt, gefallen.
76. Jungmann Valentin, Mannheim, leicht verw.
77. Fessenbecker Karl, Mannheim, leicht verwundet.
78. Kling Heinrich, Schriesheim, leicht verwundet.
79. Bauer Christian, Schriesheim, leicht verwundet.
7. Kompagnie:
80. Gefr. Emil Kurz, Neckarau, gefallen.
81. Neimann Josef, Mannheim, leicht verwundet.
82. Richter Friedrich, Mannheim, schwer verwundet.
83. Bühler Heinrich, Mannheim, leicht verwundet.
84. Hauer Josef, Mannheim, gefallen.
8. Kompagnie:
85. Ewig Wilhelm, Mannheim, schwer verwundet.
86. Frey Adolf, Mannheim, leicht verwundet.
87. Michel Karl, Mannheim, leicht verwundet.
88. Herb Karl, Mannheim, schwer verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 170, 2. Kompagnie:
89. Fischer Jakob, Ilvesheim, leicht verwundet.
5. Kompagnie:
90. Kilthau Heinrich, Käfertal, vermißt.
6. Kompagnie:
91. Haberacker Josef, Neckarau, verletzt.
8. Kompagnie:
92. Uffz. Josef Schadt, Mannheim, bisher verwundet, in Gefgsch.
Infanterie-Regiment Nr. 352:
1. Kompagnie:
93. Uffz. Hermann Bitterich, Mannheim, leicht verw.
Fußartillerie-Regiment Nr. 14:
94. Rihm Friedrich (M. K. d. 5. Battr.), Käfertal, bisher schwer verw., † Res.-Feld-Laz. 3.
Infanterie-Regiment Nr. 53:
4. Kompagnie:
95. Ott Fritz, Mannheim, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 60:
8. Kompagnie:
96. Neuer Franz, Mannheim, leicht verw. b. d. Tr.
Infanterie-Regiment Nr. 88, 6. Kompagnie:
97. Horn Nikolaus, Wallstadt, gefallen.
98. Ulaskowitsch Karl, Mannheim, schwer verwundet.
8. Kompagnie:
99. Uffz. Ernst Bitterich, Mannheim, vermißt.
100. Schleier Karl, Mannheim, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 93, 8. Kompagnie:
101. Nennarz Simon, Neckarau, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 131, 3. Kompagnie:
102. Heinrich Franz, Mannheim, vermißt.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 260,
5. Kompagnie:
103. Kocimann Max, Mannheim, vermißt.
7. Kompagnie:
104. Jmbel Michael, Sandhofen, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 378, 5. Kompagnie:
105. Faas Karl, Mannheim, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 88, 12. Kompagnie:
106. Müller Josef, Mannheim, vermißt.
107. Klamm Friedrich, Mannheim-Neckarau, l. verw.
Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:
108. Müller Heinrich (12. Kompagnie), Mannheim, schwer verw.
Infanterie-Regiment Nr. 114:
9. Kompagnie:
109. Glaß Fritz, Mannheim, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 171:
3. Kompagnie:
110. Gefr. Waldemar Simler, Mannheim, vermißt.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 126:
10. Kompagnie:
111. Simon Julius, Mannheim, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40:
112. Uffz. Josef Kraus, (4. Komp.), Neckarau, verw.
Infanterie-Regiment Nr. 111, 7. Kompagnie:
113. Moll Karl, Mannheim, leicht verwundet.
8. Kompagnie:
114. Sachs Valentin, Wallstadt, schwer verwundet.
115. Steinbach Karl, Mannheim, leicht verwundet.
116. Schärer Franz, Mannheim, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 112, 9. Kompagnie:
117. Unselmeier Karl, Mannheim, leicht verwundet.
12. Kompagnie:
118. Gumel Jakob, Wallstadt, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 166, 2. Kompagnie:
119. Diefenbach Josef, Mannheim, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 253:
2. Kompagnie:
120. Götz Peter Leonhard, Neckarhausen, leicht verw.
Kaiserliche Marine:
121. Hunsinger Albert, Mtr. d. S. II., Mannheim, leicht verwundet.
122. Uffz. Hohbühler Karl, Mannheim, l. v.
123. Ersatz-Res. Reichle Hermann, Mannheim, vermißt.
124. Ob.-Mtr. Hauer Friedrich, Mannheim, l. verw.
Füsilier-Regiment Nr. 40:
5. Kompagnie:
125. Wolf Hans, Mannheim, leicht verwundet.
126. Janz Friedrich, Mannheim, leicht verwundet.
127. Kieleder Friedrich, Mannheim, leicht verwundet.
128. Arnold Karl, Mannheim, leicht verwundet.
6. Kompagnie:
129. Wildenberger Karl, Mannheim, leicht verwundet.
7. Kompagnie:
130. Gefr. Paul Fluhr, Sandhofen, leicht verwundet.
131. Gaßleicht Andreas, Mannheim, leicht verwundet.
132. Ritter Josef, Mannheim, gefallen.
133. Gräff Jakob, Käfertal, gefallen.
8. Kompagnie:
134. Weitel Michael, Sandhofen, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 53:
5. Kompagnie:
135. Leier Karl, Mannheim, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 70:
12. Kompagnie:
136. Benz Johann, Mannheim, leicht verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 88:
6. Kompagnie:
137. Drieschner Paul, Mannheim, † an seinen Wunden Res.-Feldlaz. 39.
138. Effenwein Georg, Mannheim, vermißt.
6. Kompagnie:
139. Uffz. Wilhelm Schönleber, Mannheim, l. verw.
140. Bengin Wilhelm, Feudenheim, schwer verw.
Infanterie-Regiment Nr. 112:
141. Reinhard Leonhard, (nicht Bernhard (9. Komp.), Mannheim-Neckarau, bish. leicht verw., verm. in Gefgsch.
Infanterie-Regiment Nr. 120:
4. Kompagnie:
142. Beinbauer Ernst, Mannheim, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250:
4. Kompagnie:
143. Rosenzweig Adolf, Mannheim, gefallen.
6. Kompagnie:
144. Ltn. d. R. Herbert Engelhard, Mannheim, schwer verw. u. vermißt.
5. Kompagnie:
145. Vizefeldw. Martin Josef Müller, Mannheim, gef.
146. Hörch Jakob, Schriesheim, gefallen.

Berichtigungen früherer Angaben:
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239:
1. Kompagnie:
Roth Fritz, Mannheim, bisher vermißt, verwundet.
5. Kompagnie:
Mayer Tobias, Sandhofen, bisher vermißt, verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 249:
Sutter (nicht Sauter) Peter (6. Komp.), Wallstadt, gefallen. Kipp ner Franz (8. Komp.), Mannheim, bisher schwer verwundet, † Res.-Laz. Landsberg.
Mannheim, den 5. November 1915.
Großh. Bezirksamt Abt. I.

Höchstpreise für Petroleum betr.
In § 2 der Bundesratsverordnung vom 8. Juli 1915 (Reichsgesetzblatt S. 420) ist bestimmt, daß bei Verkäufen von weniger als 100 kg der Preis für je 1 Liter Petroleum bei Lieferung vom Lager oder Laden des Verkäufers ab 32 Pf., bei Lieferung in das Haus des Käufers 34 Pf. nicht übersteigen darf. Durch Bundesratsverordnung vom 21. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt S. 690) ist nunmehr bestimmt worden, daß bei Lieferung aus Straßentankwagen ohne Rücksicht auf die Größe der abgegebenen Mengen der Preis für je einen Liter Petroleum bis zu 28 Pfennig betragen darf.
Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 15. Nov. 1915.
Gr. Bezirksamt Abt. I.

Maul- und Klauenseuche im Schlacht- und Viehhof Mannheim betr.
Im Schlacht- u. Viehhof Mannheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Derselbe wird nach Maßgabe der §§ 162 bis 164 Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz gesperrt.
Mannheim, 16. Nov. 1915.
Gr. Bezirksamt Abt. IIb.

Zum Handelsregister B, Band IX, O.-Z. 30, Firma „Victoria-Automat, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Mannheim, 15. Nov. 1915.
Gr. Amtsgericht Z. I.

In der Strafsache
gegen
1. Landwirt Josef Schwarz Ehefrau, Susanna geb. Ueberrhein von Ilvesheim,
2. Landwirt Nikolaus Streckfuß Ehefrau, Apollonia Franziska geb. Erich von Heddesheim, beide daselbst wohnhaft, wegen Milchfälschung, hat das Gr. Schöffengericht in Weinheim am 6. November 1915 für Recht erkannt:
Die Angeklagten werden wegen Milchfälschung durch Wasserzusatz zu folgenden Geldstrafen
Frau Streckfuß von 40 Mark, im Unvermögensfalle zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen,
Frau Schwarz von 25 Mark, im Unvermögensfalle zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen, und zur Tragung der Kosten verurteilt. 5732
Das Urteil ist auf Kosten der Angeklagten in den amtlichen Verkündigungsblättern von Weinheim u. Mannheim öffentlich bekannt zu machen.
W. d. W.
gez. Jung.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Weinheim, 15. Nov. 1915.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Impressen
sind zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Joos. – Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM